Die Tagung wird veranstaltet von der Deutschen Gesellschaft für Völkerkunde e.V., dem Institut für Ethnologie der Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt a.M. und dem Frobenius-Institut an der Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt a.M., mit freundlicher Unterstützung von der Deutschen Forschungsgemeinschaft, der VolkswagenStiftung, der Frobenius-Gesellschaft und dem Novotel Frankfurt City.

Impressum

Herausgegeben von Vorstand und Beirat der Deutschen Gesellschaft für Völkerkunde e.V.
(Amtszeit 2007–2009)

Vorstand
Prof. Dr. Karl-Heinz Kohl (Vorsitzender)
Prof. Dr. Hans Peter Hahn (Stellvertretender Vorsitzender)
Prof. Dr. Marin Trenk (Schatzmeister)

Beirat
PD Dr. Holger Jebens (Schriftführer)
Dr. Richard Kuba (Öffentlichkeitsarbeit und AG-Koordination)
Dr. Shahnaz Nadjmabadi (Öffentlichkeitsarbeit und AG-Koordination)

Geschäftsstelle
Ronja Metzger, M.A.
Frobenius-Institut
Grüneburgplatz 1
60323 Frankfurt/Main
Tel.: 069 – 798 33058
Fax: 069 – 798 33101
E-Mail: kontakt@dgv-net.de

V.i.S.d.P.: PD Dr. Holger Jebens
Satz: Ronja Metzger, M.A.
Druck: Fuldaer Verlagsanstalt GmbH & Co. KG

DGV-TAGUNG 2009

Inhalt

Übersicht **5**

Mittwoch, 30. September 2009 5
Donnerstag, 1. Oktober 2009 7
Freitag, 2. Oktober 2009 9
Samstag, 3. Oktober 2009 11

Programm **13**

Eröffnung 13
Plenarveranstaltungen 14
Workshops 20
Versammlungen 84

Rahmenveranstaltungen **91**

Empfang 91
Tagungsparty 92
Filmvorführungen 93
Informations- und Verlagsausstellungen 99

Orientierung **101**

Lagepläne 101
Veranstaltungsorte 104
Praktische Hinweise 105

ÜBERSICHT

Mittwoch, 30. September 2009

10.00 Uhr Besichtigung der Sammlungen des Frobenius-Instituts

11.00 Uhr Teilnehmeranmeldung

13.00 Uhr Eröffnung

14.30 Uhr Pause

15.00 Uhr Workshops:

01: Kulturelle Dynamiken als Thema der Organisationsethnologie und Business Anthropology
05: Mimesis – Mimikry – Camouflage. Mediale Praktiken zwischen Kultur(en) und Natur (inkl. Versammlung der AG Medien)
11: Sexuality, morality and power: normative gender orders and their dislocations (inkl. Versammlung der AG Geschlechterforschung)
14: *Minima Ethnologia* oder: Höchste Zeit für einen Kanon?
17: Die Aneignung digitaler elektronischer Technik
20: Afroatlantische Allianzen. Transnationale Einsprüche und Aneignungen in Geschichte und Gegenwart
21: Aktuelle Forschungen in der Ozeanistik (mit einem Schwerpunkt zum Thema „Kulturelle Aneignungen“) (inkl. Versammlung der RG Ozeanien)
23: Kulinarische Ethnologie
28: Eliten zwischen Aneignung, Anpassung und Abgrenzung
31: Ethische Aspekte der Kulturökologie. Konkurrierende Wertsetzungen im Umgang mit „Natur“
38: Conceptualising and researching diversity
39: Geschichte der Ethnologie und Anthropologie
42: Local modernities? Articulating transnational ideas in South Asia
45: Automobilität, Verkehr, Straße

16.45 Uhr Kaffeepause

17.15 Uhr Workshops:

01: Kulturelle Dynamiken als Thema der Organisationsethnologie und Business Anthropology
05: Mimesis – Mimikry – Camouflage. Mediale Praktiken zwischen Kultur(en) und Natur (inkl. Versammlung der AG Medien)
11: Sexuality, morality and power: normative gender orders and their dislocations (inkl. Versammlung der AG Geschlechterforschung)
17: Die Aneignung digitaler elektronischer Technik
20: Afroatlantische Allianzen. Transnationale Einsprüche und Aneignungen in Geschichte und Gegenwart
21: Aktuelle Forschungen in der Ozeanistik (mit einem Schwerpunkt zum Thema „Kulturelle Aneignungen“)
23: Kulinarische Ethnologie
28: Eliten zwischen Aneignung, Anpassung und Abgrenzung
31: Ethische Aspekte der Kulturökologie. Konkurrierende Wertsetzungen im Umgang mit „Natur“
38: Conceptualising and researching diversity
39: Geschichte der Ethnologie und Anthropologie
42: Local modernities? Articulating transnational ideas in South Asia
45: Automobilität, Verkehr, Straße

19.00 Uhr Pause

19.30 Uhr Empfang durch die Oberbügermeisterin

Donnerstag, 1. Oktober 2009

09.30 Uhr Plenarveranstaltung I: „Antinomien kultureller Aneignungen“

11.00 Uhr Kaffeepause

11.30 Uhr Fortsetzung der Plenarveranstaltung I

13.00 Uhr Mittagspause und Filmvorführungen

15.00 Uhr Workshops:

02: Aneignungsprozesse und Abgrenzungsstrategien in urbanen Kontexten
03: Praxis Ethnologie
07: Innen und Außen in Südostasien
09: Metaphern des Gesellschaftlichen
12: Personale, soziale und kosmologische Heilung im Kontext indischer und afrikanischer Gesellschaften
20: Afroatlantische Allianzen. Transnationale Einsprüche und Aneignungen in Geschichte und Gegenwart
21: Aktuelle Forschungen in der Ozeanistik (mit einem Schwerpunkt zum Thema „Kulturelle Aneignungen“) (inkl. Versammlung der RG Ozeanien)
33: Kulturgüter und konkurrierende Normen. Lokale Strategien im Umgang mit staatlichem und internationalem Recht
39: Geschichte der Ethnologie und Anthropologie
41: Dispossession – accumulation – social distress: globalisation and economic anthropology
44: Sammeln und Museum aus indigener Sicht

16.45 Uhr Kaffeepause

17.15 Uhr Versammlungen der Arbeits- und Regionalgruppen:

Roundtable „Chancen der Ethnologie in der Entwicklungszusammenarbeit“ und Mitgliederversammlung der AG Entwicklungsethnologie
Versammlung der AG Ethnologische Bildung
Versammlung der AG Fachgeschichte
Versammlung der AG Hochschul- und Studienfragen
Gründungsversammlung der AG Kulinarische Ethnologie
Versammlung der AG Migration
Versammlung der AG Museum
Versammlung der AG Visuelle Anthropologie
Roundtable zur afrikawissenschaftlichen ethnologischen Forschung in Deutschland „Paradigmen und Perspektiven“ und Mitgliederversammlung der RG Afrika
Versammlung der RG Afroamerika
Versammlung der RG Sibirien und Zirkumpolargebiete
Versammlung der RG Südamerika
Roundtable „Eigene und importierte Handlungslogiken“ und Mitgliederversammlung der RG Südasien
Versammlung der RG Südostasien

19.00 Uhr Pause

20.00 Uhr Konferenzparty

Freitag, 2. Oktober 2009

09.30 Uhr Plenarveranstaltung II: „Inszenierte Fremdheit. Das Museum als Ort kultureller Aneignungen“

11.00 Uhr Kaffeepause

11.30 Uhr Fortsetzung Plenarveranstaltung II

13.00 Uhr Mittagspause und Filmvorführungen

14.00 Uhr Versammlung der AG Sozialanthropologie Europas

15.00 Uhr Diskussionsforum des Pressereferats: „Ethnologen in Krisen- und Kriegsgebieten. Ethische Aspekte eines neuen Berufsfeldes“

Workshops:

04: Native arts in North America: identity and cultural adaption (inkl. Versammlung der RG Indigenes Nordamerika)
13: Appropriation of medical technologies: local moral worlds and socio-technical change within biomedicine
16: Ostasien: Anthropologie einer Region im Wandel
19: Ethnologische Transnationalismusforschung I
24: Populäre (Kunst-)Objekte im kolonialen und postkolonialen Diskurs
25: Visuelle Aneignungen
29: Konflikt und (Wieder-)Aneignung von Normalität
30: Ethnologie und Kognitionswissenschaften im Dialog (inkl. Versammlung der AG Kognitive Ethnologie)
32: Perspektiven der Ethnologie der Entwicklung und der ethnologischen Organisationsforschung
35: Kontakt- und Bruchzonen in Landschaften des Mittelmeerraums (inkl. Gründungsversammlung einer geplanten RG Mittelmeerraum)
36: Rituale als kulturelle Ressource
37: Ehre und Schande. Wiederentdeckung eines klassischen Themas der Ethnologie Europas
41: Dispossession – accumulation – social distress: globalisation and economic anthropology

16.45 Uhr Kaffeepause

17.15 Uhr Fortsetzung des Diskussionsforum des Pressereferats

Workshops:

04: Native arts in North America: identity and cultural adaption (inkl. Versammlung der RG Indigenes Nordamerika)
13: Appropriation of medical technologies: local moral worlds and socio-technical change within biomedicine
18: Indigeneity: career and appropriation(s) of a global category
22: Ethnologische Transnationalismusforschung II
24: Populäre (Kunst-)Objekte im kolonialen und postkolonialen Diskurs
25: Visuelle Aneignungen
26: Engaging social change: imagination and appropriation in a glocalised world
30: Ethnologie und Kognitionswissenschaften im Dialog (inkl. Versammlung der AG Kognitive Ethnologie)
32: Perspektiven der Ethnologie der Entwicklung und der ethnologischen Organisationsforschung
35: Kontakt- und Bruchzonen in Landschaften des Mittelmeerraums
41: Dispossession – accumulation – social distress: globalisation and economic anthropology

19.00 Uhr Pause

20.00 Uhr Mitgliederversammlung der DGV

Samstag, 03. Oktober 2009

09.30 Uhr Plenarveranstaltung III: „Wohin treibt die Ethnologie?“

11.00 Uhr Kaffeepause

11.30 Uhr Plenarveranstaltung IV: „Anverwandlung und Camouflage in Kunst, Religion und Medizin“

PROGRAMM

Eröffnung

Matthias Lutz-Bachmann (Frankfurt a.M.)
Vizepräsident der Goethe-Universität Frankfurt

Thomas Fillitz (Wien)
Secretary of the European Association of Social Anthropologists

Karl-Heinz Kohl (Frankfurt a.M.)
Vorsitzender der Deutschen Gesellschaft für Völkerkunde

Keynote-Speaker

Junji Koizumi (Osaka): Globalization, appropriation and conflict
Chair of the World Council of Anthropological Associations und Secretary General of the International Union of Anthropological and Ethnological Sciences

Termin/Ort:

Mittwoch, 30.09.2009, 13.00–14.30 Uhr
Casino Festsaal (Raum 823)

Plenarveranstaltungen

Plenarveranstaltung I: „Antinomien kultureller Aneignungen“

Organisation: Hans Peter Hahn (Frankfurt a.M.)

Kulturelle Aneignung ist ein fundamentaler Prozeß kulturellen Wandels; die kreative Auseinandersetzung mit fremden Kulturen steht dabei im Vordergrund. Neue Kulturphänomene werden transformiert und gelten innerhalb kurzer Zeit als „lokale“ oder gar „traditionelle“ Bestandteile einer Gesellschaft. Kulturelle Aneignung negiert damit scheinbar unauflösliche Widersprüche und erklärt, warum es so etwas wie dauerhafte „kulturelle Grenzen“ nicht geben kann. Dennoch erzeugt kulturelle Aneignung auch neue Widersprüche, etwa indem sie zur Integration von Kulturphänomenen führt, die letztlich zum Verlust von Bedeutung oder gar der Auflösung anderer Kulturerscheinungen führen. Die in der Plenarveranstaltung zusammengetragenen Referate beleuchten in herausragender Weise höchst problematische, kontrovers diskutierte Felder kultureller Aneignung und thematisieren damit zugleich wichtige zukünftige Forschungsfelder der Ethnologie. Die Auswahl der Referentinnen verspricht zugleich die Erörterung wichtiger zukünftiger Forschungsthemen.

Referentinnen:

Erdmute Alber (Bayreuth): Alles Aneignung? Globale Kinderrechtskonventionen und arbeitende Jugendliche in Westafrika

Helene Basu (Münster): Schizophrenie in der indischen Moderne

Eveline Dürr (München): Anpassungsstrategien in transkulturellen Begegnungen

Birgitt Röttger-Rössler (Berlin): Das Schweigen der Ethnologen. Zur Unterrepräsentanz des Faches in interdisziplinären Forschungsfeldern

Dorothea Schulz (Köln): Mediale Vernetzung, aesthetische Aneignung und die Grenzen moralischer Gemeinschaft in Mali

Termin/Ort:

Donnerstag, 1.10.2009, 09.30–11.00 Uhr, 11.30–13.00 Uhr
Casino Festsaal (Raum 823)

Plenarveranstaltung II:
„Inszenierte Fremdheit. Das Museum als Ort kultureller Aneignungen“

Organisation: Karl-Heinz Kohl (Frankfurt a.M.)

In den letzten Jahrzehnten veränderten sich die Präsentationen von Objekten in völkerkundlichen Museen: Die alte Idee, ethnographische Objekte als Belegstücke einer fremden Kultur und ihres kulturellen „Entwicklungsstandes“ zu zeigen, wurde abgelöst von einem Konzept, das sie als Kunstwerke in ihrer Einzigartigkeit präsentiert. Die damit verbundenen Ausstellungstechniken lösen die Objekte aus ihren kulturellen Kontexten, zeigen sie häufig ohne erklärende Texte oder Fotografien und stellen ihre ästhetischen Aspekte heraus, um ihre Gleichwertigkeit mit den Hervorbringungen westlicher Kunst zu unterstreichen. Diese Veränderung konventioneller Ausstellungskonzeptionen ist als eine Neu-Aneignung der musealen Objekte zu verstehen, die den Gegenständen neue Bedeutungen zuweist. In den Plenumsbeiträgen soll der Frage nachgegangen werden, inwieweit Kuratorinnen und Kuratoren dieses Konzept für legitim halten und welche Grenzen sie für eine solche Praxis der Aneignung sehen. Dazu gehört z. B. die Frage, ob und in welcher Weise die entsprechenden Ausstellungstechniken mit den Betroffenen, also den Produzenten oder Nutzern der Objekte, im Vorfeld besprochen werden. Beispielsweise haben sich Museen in der jüngeren Vergangenheit oft über indigene religiöse Tabus hinweggesetzt und Konflikte schon dadurch verursacht, daß sie, dem neuen Konzept folgend, alle musealen Objekte unterschiedslos präsentierten.

Referenten:

Claus Deimel (Leipzig): Von der Schatzkammer zum Laboratorium. Über die Zukunft ethnologischer Ausstellungen

Christian F. Feest (Wien): Ethnologische Museen in einer globalisierten Welt

Mareile Flitsch (Zürich): Menschliche Fertigkeiten (*skills*) als Chance oder Fluch – Das universitäre Völkerkundemuseum als Ort der Auseinandersetzung mit Wissen und Können

Anne-Christine Taylor (Paris): Issues of cultural appropriation at the musée du quai Branly

Termin/Ort:

Freitag, 2.10.2009, 09.30–11.00 Uhr, 11.30–13.00 Uhr
Casino Festsaal (Raum 823)

Plenarveranstaltung III:
„Wohin treibt die Ethnologie?“

Organisation: Heike Behrend (Köln)

Absicht der Plenarveranstaltung ist es, einigen Vertretern des Faches, die den ethnologischen Diskurs im deutschsprachigen Raum in den 1980er und 90er Jahren maßgeblich bestimmt haben, Gelegenheit sowohl auf eine persönliche Rückschau als auch auf eine Darlegung möglicher zukünftiger Perspektiven der Ethnologie zu geben. Daß sie trotz ihres beträchtlichen Einflusses akademische Positionen eher an der Peripherie der Disziplin wahrgenommen haben, verbürgt eine anthropologische Distanz, die sie gleichermaßen als Teilnehmer wie als Beobachter jüngerer Entwicklungen erscheinen läßt. Zentrale Themen der Tagung wie „Anpassung“ und „Camouflage“ sollen mit Hilfe der Teilnehmer dieser Diskussionsrunde auch auf die eigene Fachgeschichte bezogen werden.

Plenarteilnehmer:

Mario Erdheim (Zürich)

Michael Oppitz (Berlin)

Ivo Strecker (Mainz)

Termin/Ort:

Samstag, 3.10.2009, 09.30–11.00 Uhr
Casino Festsaal (Raum 823)

Plenarveranstaltung IV:
„Anverwandlung und Camouflage in Kunst, Religion und Medizin“

Organisation: Holger Jebens (Frankfurt a.M.)

Kulturelle Aneignungen sind seit jeher in beide Richtungen erfolgt. So hat Europa indigenen Kulturen seit der frühen Neuzeit zahlreiche Innovationen zu verdanken, deren historische Herkunft weitgehend in Vergessenheit geraten ist, weil sie vollständig in bestehende Strukturen integriert werden konnten. Im Zeichen der Globalisierung erfolgen kulturelle Übernahmen heute in aller Regel in der anderen Richtung. Ziel der Plenarveranstaltung ist ein Vergleich der Formen wechselseitiger kultureller Aneignungen. Zur Untersuchung und Rekonstruktion dieser Prozesse bieten sich rezente Beispiele aus den Bereichen der Kunst, der Religion und der Medizin an: Hybride Mischformen aus westlicher und indigener Kunst; das Festhalten an überlieferten Glaubensvorstellungen, dem das formelle Bekenntnis zum Christentum als Camouflage dient; die Übernahme und Anverwandlung westlicher Medizintechniken an traditionelle Körper- und Krankheitsmodelle, wie sie etwa in der heute weltweit verbreiteten Praxis des Organhandels zutage treten.

Referenten:

Harish Naraindas (New Delhi): Of virgins, cosmonauts and coral stones: therapeutic appropriations in a German spa

Joel Robbins (San Diego): Christ and culture: on the specificity of Christian cultural appropriation

Arnd Schneider (Oslo): Appropriation reconsidered: future prospects of a complex concept in art

Termin/Ort:

Samstag, 3.10.09, 11.30–13.00 Uhr
Caino Festsaal (Raum 823)

Diskussionsforum des Pressereferats:
„Ethnologen in Krisen- und Kriegsgebieten: Ethische Aspekte eines neuen Berufsfeldes“

Organisation: Hans Peter Hahn (Frankfurt a.M.), Annette Hornbacher (München), Richard Kuba (Frankfurt a.M.) und Shahnaz Nadjmabadi (Frankfurt a.M.)

Globale Verflechtungen haben es mit sich gebracht, daß Ethnologie zunehmend in gesellschaftlich und politisch brisanten Bereichen gefragt ist. Während Ethnologen schon seit längerem in der Entwicklungszusammenarbeit aktiv sind, eröffnen sich seit einigen Jahren neue Tätigkeitsfelder, auf deren ethische und praktische Herausforderungen Ethnologen bislang erst unzureichend vorbereitet sind: Ethnologen werden als Berater bei zunehmend internationalisierten kriegerischen Konflikten angefragt und sind hier mit Aufgaben konfrontiert, die ethisch brisante Folgen nach sich ziehen können. Parallel und gegenläufig dazu wächst aber auch das Interesse an ethnologischer Expertise für „zivile Friedensdienste“ und dem Aufbau einer globalen Zivilgesellschaft.

Neue Arbeitsfelder zeichnen sich hier für ethnologische Experten ab sowie die Chance, ethnologisches Wissen engagiert in hochaktuelle Fragestellungen einzubringen und dadurch die gesellschaftliche und politische Relevanz des Fachs unter Beweis zu stellen. Andererseits wirft gerade diese Möglichkeit die Frage auf, welchen Zwecken der Einsatz ethnologischen Wissens in gewaltsamen Konflikten letztlich dient und welche Verantwortung daraus für den einzelnen Ethnologen erwächst. Probleme dieser Art sind während des Vietnamkrieges sehr kontrovers in den USA verhandelt worden und haben im Kontext des Irakkrieges erneut zu heftigen Diskussionen geführt. Erstmals sieht sich jetzt auch die Ethnologie in Deutschland mit vergleichbaren Herausforderungen konfrontiert. Daraus ergibt sich nicht zuletzt die Frage, wie die akademische Ausbildung Ethnologen darauf vorbereiten kann, kritisch und verantwortlich mit ihrer neuen politischen Relevanz umzugehen.

Die skizzierten Themen- und Problembereiche bewegen sich im Schnittfeld von Ethik und Wissenschaft, praktischer Ethnologie und aka-

demischer Ausbildung und sollen in diesem Spannungsfeld offen diskutiert werden. Das Pressereferat der Deutschen Gesellschaft für Völkerkunde (DGV) organisiert dazu in Zusammenarbeit mit Hans Peter Hahn (Stellvertretender Vorsitzender der DGV) und Annette Hornbacher (Leiterin der Arbeitsgruppe Ethik in der DGV) ein Diskussionsforum im Rahmen der Reihe „Ethnologie und Öffentlichkeit“, die durch die VolkswagenStiftung finanziell unterstützt wird. Eingeladen sind Ethnologen aus Lehre und Forschung und Ethnologen aus der Praxis, die unter anderem bei Stabsstellen der Bundeswehr oder im zivilen Friedensdienst tätig sind.

Referenten:

Hermann Amborn (München)

Volker Harms (Tübingen)

Monika Lanik (Euskirchen)

Barbara Mück (Bonn)

Svenja Schmelcher (Bonn)

Michael Schönhuth (Trier)

Hannes Stegemann (Freiburg)

Maren Tomforde (Hamburg)

Workshops

Workshop 1:
„Kulturelle Dynamiken als Thema der Organisationsethnologie und Business Anthropology“

Organisation: Susanne Spülbeck (Windeck) und Johannes Ries (Korb/ Weinstadt)

Krisen haben aus heuristischer Sicht immer einen unschätzbaren Wert: Es offenbaren sich die Abgründe hinter den Selbstverständlichkeiten, Brüche werden sichtbar, Normen und Werte werden hinterfragt und damit transparent.

Diese Situation zeigt sich aktuell angesichts des internationalen Zusammenbruchs der Finanzmärkte. Die Strategien, mit dieser Krise umzugehen, sind in Organisationen und Unternehmen höchst unterschiedlich. Sie treffen zusammen mit der global zunehmenden Fusionierungs- und Private-Equity-Praxis, um nur zwei relevante Faktoren zu nennen, die kulturellen Wandel in Organisationen erfordern. Zugleich werden oft hektisch Change Management Prozesse aufgesetzt, die immense Kulturveränderungen bewirken. Häufig ist nur wenig über die Unternehmenskultur bekannt – sie bleibt in herkömmlichen Beratungskonzeptionen unberücksichtigt.

Mitarbeiter in den verschiedensten Kontexten sehen sich mit der Situation konfrontiert, sich mit den organisationskulturellen Herausforderungen auseinanderzusetzen. Dabei wird Akteuren und Entscheidern immer deutlicher, daß Veränderungen zur Unternehmenskultur passen müssen, um erfolgreich zu sein. Dies führt dazu, daß Organisationen und Unternehmen zunehmend nach maßgeschneiderten Konzepten suchen. Vor diesem Hintergrund wächst das Interesse an organisationsethnologischer Beratung schneller als das Ausbildungsangebot der Universitäten.

In Bezug auf das Oberthema der diesjährigen DGV-Tagung könnten Vorträge zu folgenden Fragestellungen das Potential der Business Anthropology fruchtbar diskutieren:

- Anpassung – Anverwandlung – Camouflage: Diversity und Konformität als Herausforderungen zukunftsfähiger Unternehmenskultur

- Erfolgreiche Change Management-Strategien in der Krise: Welche Rolle spielen die *hidden transcripts* der Unternehmenskultur
- Perspektiven der Organisationsethnologie im Hinblick auf zunehmende Internationalisierung von Organisationen
- Wie reagieren Mitarbeiter auf die zunehmenden Anforderungen an den „flexiblen Menschen“ (Sennet)?
- Wie wirken kulturelle Dynamiken und Machtgefüge bei Fusionierungen, wenn verschiedene *merger*-Kulturen aufeinanderprallen?

Unser Ziel ist eine offene und kritische Diskussion zu den aktuellen Fragestellungen der Organisationsethnologie. Wir freuen uns, wenn interessierte Organisationsethnologinnen und Organisationsethnologen diesen Workshop auch mit weiteren Themen und Fragestellungen bereichern, die über die hier aufgeführten Impulse hinausreichen. Nach Vorträgen und Debatten soll die Gründung einer AG Organisationsethnologie innerhalb der DGV diskutiert werden.

Vorträge:

Franziska Bedorf (Köln): Ehrgeiz – Elchjagd – Elternzeit: Unternehmenskulturelle Dynamik und Wandlungsinitiativen im Widerspruch

Ulrike Richter (Berlin): Rationalität als „Stabilisator“. Ethnographische Erkundungen in einem Unternehmen im Wandel

Stephanie Krawinkler (Wien): Vertrauen in der Krise

Markus Wiencke (Berlin): Karriere und Orientierungslosigkeit als körperliche Erfahrung

Thomas Widlok (Nijmegen/Mühlheim): „Aus – und vorbei?“ Über die Gesundheit, Krankheit und die Heilungsmöglichkeiten von Organisationen

Johannes Ries (Korb/Weinstadt): Führungskraft Unternehmenswerte

Florian von Dobeneck (Freiburg): Thinking local, acting global

Susanne Spülbeck (Windeck): Vorstand trifft Leadership Team: Ethnologische Forschung und Beratung bei einer internationalen Bankenfusionierung

Jin Chul Choi (München): Ethnologische Organisationsforschung im interkulturellen Handlungskontext: Ein Fallbeispiel deutsch-koreanischer Projektzusammenarbeit

Termin/Ort:

Mittwoch, 30.09.2009, 15.00–16.45 Uhr, 17.15–19.00 Uhr
Raum 0.454 (Hauptgebäude)

Workshop 2:
„Aneignungsprozesse und Abgrenzungsstrategien in urbanen Kontexten“

Organisation: Eveline Dürr (München) und Volker Gottowik (Frankfurt a.M.)

Die zunehmende kulturelle Diversifizierung in Städten wird auf unterschiedliche Weise verhandelt. Einerseits werden „Kultur“ und kulturelle Diversität mit Kreativität und Kosmopolitismus assoziiert und fungieren zunehmend als wichtige Merkmale der städtischen Profilbildung und Prosperität, andererseits werden sie auch als Problemfelder wahrgenommen. Dabei ist zu beobachten, dass verschiedene Strategien verfolgt werden, um kulturelle Diversität erfolgreich zu „managen“ und zu vermarkten. Diese reichen von historischen Inszenierungen, Festivals und Musealisierungen der Innenstädte bis hin zu Dienstleistungsangeboten für Migranten und Migrantinnen. Die Fokussierung auf „Kultur“ als Potenzial und die damit einhergehenden politischen Maßnahmen zeigen jedoch auch unerwartete Nebeneffekte. So findet beispielsweise auch eine Belebung sogenannter „alternativer“ Kulturen statt, die sich ebenfalls im öffentlichen Raum manifestieren, diesen aber nach eigenen Vorstellungen nutzen und häufig die dominanten Repräsentationsformen unterlaufen oder umdeuten. Von besonderer Relevanz ist hier die Frage, wie sich die Inszenierung von kulturellen Symbolen und Repräsentationen auf die Alltagswelten der Stadtbewohner und -bewohnerinnen auswirken und welche konkurrierenden Ideen von Moderne, urbaner Identität und öffentlichem Raum dabei offenbar werden.

Vor dem Hintergrund der urbanen Kulturalisierung, die ein globales Phänomen darstellt, soll in diesem Workshop aufgezeigt werden, wie sich diese Prozesse in spezifischen Städten vollziehen und auf der lokalen Ebene verhandelt werden. Im Mittelpunkt stehen Fragen nach der Aneignung

und Adaption kultureller Symbole und deren Wirkungen auf die Stadtbewohner und -bewohnerinnen. Der Workshop untersucht aber auch die Ambivalenzen dieser facettenreichen Thematik und betrachtet die vielfältigen Formen von Überschneidungs- und Aneignungsprozessen, aber auch von Segregationsbestrebungen und Abgrenzungen in pluri-kulturellen urbanen Kontexten. Ziel des Workshops ist es auch, mit ethnographischen Methoden grundlegende Einsichten zum Thema Diversität in Städten zu gewinnen und dabei sowohl die politische Ebene als auch die Alltagswelt und alltäglichen Interaktionsmuster der Stadtbewohner vor dem Hintergrund wachsender kultureller Differenzierung zu erschließen.

Vorträge:

Eveline Dürr (München) und Volker Gottowik (Frankfurt a. M.): Einführung in die Thematik

Andrea Blumtritt (Berlin): ¡Jallalla Pachamama! – Urbane Wiederaneignungsprozesse in den bolivianischen Migrationszentren La Paz und El Alto

Gabriel Klaeger (London): Blutopfer zur Rush Hour: Fordernde Gottheiten, traditionelle Autoritäten und die Verhandlung von Multireligiosität in Accra (Ghana)

Akosua Adomako Ampofo (Legon/Accra): „Naughty girl“: a new female sexuality in Ghanaian music?

Termin/Ort:

Donnerstag, 1.10.2009, 15.00–16.45 Uhr
Raum 411 (Hauptgebäude)

Workshop 3:
„Praxis Ethnologie“

Workshop der AG Ethnologische Bildung

Organisation: Veronika Ederer (Usingen) und Sabine Klocke-Daffa (Tübingen/Münster)

Dem gesellschaftlichen Wandel, der sich durch den Zuzug von Millionen von Migranten vollzogen hat, muß auch die ethnologische Wissenschaft Rechnung tragen. Ihre Aufgabe besteht nicht länger ausschließlich darin, die Fremden in der Fremde zu studieren, sondern auch direkt vor Ort wissenschaftlich und praktisch tätig zu werden, denn die Fremden sind längst Teil der eigenen Gesellschaft geworden.

In außeruniversitären Berufsfeldern sind ethnologische Kenntnisse zunehmend gefragt. Sowohl öffentliche wie private Arbeitgeber haben erkannt, daß Expertise erforderlich ist, wenn das Miteinander in einer kulturell heterogenen Gesellschaft wie der deutschen, die sich seit kurzem auch offiziell als Einwanderungsgesellschaft tituliert, gelingen soll. Ob in Migrantenorganisationen oder im Gesundheitswesen, in Schule und Erwachsenenbildung oder in der Kulturarbeit, in großen Wirtschaftsunternehmen oder in den Medien: Für Ethnologinnen und Ethnologen eröffnen sich derzeit viele neue Berufsperspektiven.

Das Studium der Ethnologie bereitet die Studierenden jedoch nur bedingt auf ihre bevorstehenden Aufgaben vor, da die Vermittlung wissenschaftlicher Qualifikationen im Vordergrund steht. Nach wie vor wird die Praxis der Ethnologie vor allem als praktische wissenschaftliche Arbeit in Form von Feldforschungspraktika konzipiert. Die neuen BA-Studiengänge erfordern jedoch explizit die Einrichtung eines berufsvorbereitenden Moduls. Dafür sind neue Konzepte zu entwickeln, um eine Brücke zwischen Wissenschaft und Praxis zu schlagen und die kontinuierliche Rückkoppelung beider Bereiche zu gewährleisten.

Im Workshop „Praxis Ethnologie“ soll es um die Frage gehen, wie und unter welchen Voraussetzungen die Ethnologie als Wissenschaft diesen Anforderungen gerecht werden kann und welche Erfahrungen mit der Praxis bisher gemacht worden sind. Der Workshop soll eine Plattform für

den Dialog zwischen Lehrenden und Studierenden, Wissenschaftlern und Praktikern bieten.

Vorträge:

Sabine Klocke-Daffa (Tübingen/Münster): Ethnologie für die Praxis – Ergebnisse eines Modellprojektes

Christian Johannsmann (Heidelberg) und Stefan Müller-Mathis (Heidelberg): Kooperative und multiplikatorische Bildungsarbeit: Ein ethnologisch-pädagogisches Tandem für Ethnologie- und Lehramtsstudierende

Gerhard Henke-Bockschatz (Frankfurt a.M.): Interkulturalität im Geschichtsunterricht

Ursula Bertels (Münster): Perspektiven im Interkulturellen Management. Ein Erfahrungsbericht

Frank Bliss (Remagen/Hamburg): Anforderungen an eine praxisorientierte Ethnologie aus Perspektive der Entwicklungszusammenarbeit

Termin/Ort:

Donnerstag, 1.10.2009, 15.00–16.45 Uhr
Raum 0.254 (Hauptgebäude)

Workshop 4:
„Native arts in North America: identity and cultural adaption“

Workshop der RG Indigenes Nordamerika

Organisation: Susanne Jauernig (Bad Homburg) und Markus Lindner (Frankfurt a.M.)

Traditional native arts of North America have always functioned as a form of “self articulation”, reflecting artist’s cultural as well as the ancestral background. Contemporary native arts are in most cases part of the personal as well as the cultural identity of the artist, even though some might not exclusively draw a line to their tradition – like Inuit Artist Ronald W. Senungetuk. However, he respects other artists’ connections to their tradition: “others may feel they need to have some kind of tie with being Native”.

For Senungetuk a lot of the native arts objects represent in his opinion a "bi-cultural" experience – very often to him the artifact reflects more than just one or two cultural aspects – and identities. In the process of creation the artist often struggles to find the right personal "position" within the multicultural society of the United States concerning the conflict between producing art or rather commercial objects. Participating in more than just one cultural field, the creator needs to find a personal "way" and position.

The workshop will discuss what kinds of "self-ascertainment" and cultural adaption indigenous artists undertake to find their position in between the different cultures and their trans-cultural and various identities and how these are reflected in the artwork. Historical personalities like e.g. Maria Martinez (Pueblo pottery) or Fred Kabotie (painter, Hopi) are also important in this context.

This approach aims to place the focus on the artist and his perspective in order to reflect the situation of contemporary native American art within the United States in the past and (recent) present of the 20th and 21st century (e.g. like Kabotie or Martinez).. Therefore, museum objects, which are often considered "art" today, while – as an artifact – also having historical and cultural value for the descendants of the "creators", are also important to our cultural-anthropological perspective.

Vorträge:

Part 1: Native American perspectives

Markus H. Lindner (Frankfurt a.M.): Native arts of North America: identity and cultural adaption – workshop introduction

Arthur Amiotte (Custer): Forces of change, adaptation, and cultural continuity of the arts among the Lakota: 1870–1930

Milford Nahohai (Zuni, NM): "Lasting patterns": pottery art in Zuni

Moderated discussion and general meeting

Part 2: European perspectives (im Anschluß an die Tagung am Samstag, den 3.10.2009, 14.00–19.00 Uhr im Museum der Weltkulturen)

Sylvia S. Kasprycki (Altenstadt): Native American art in global perspective

Peter Bolz (Berlin): Ethnic art or fine art? Twenty years of collecting native American art for the Ethnological Museum Berlin

André Köhler (Radebeul): Remarks on a drawing of the battle of the Little Bighorn at the exhibition of the Karl-May-Museum Radebeul-Dresden – documentation of recent findings and knowledge

Rebecca Netzel (Heidelberg): Adversity and renewal in Lakota Arts

Karin Berning (Berlin): To be an artist or a native artist

Christine Zackel (Wien): Tupilak: the formal and conceptual transformation of a Greenlandic cult-object

Angela Weber (Marburg): The notion of "appropriation" (and its context) as employed by Aboriginal authors within the US American and Canadian discourse on art and art history

Termin/Ort:

Freitag, 2.10.2009, 15.00–16.45 Uhr, 17.15–19.00 Uhr
Raum 0.457 (Hauptgebäude)
Dieser Workshop wird im Anschluß an die Tagung am Samstag, 3.10.2009, von 14.00–19.00 Uhr im Museum der Weltkulturen fortgesetzt (betrifft Part 2).

Workshop 5:
„Mimesis – Mimikry – Camouflage. Mediale Praktiken zwischen Kultur(en) und Natur"

Workshop der AG Medien(anthropologie)

Organisation: Cora Bender (Bremen), Thomas Reinhardt (München) und Martin Zillinger (Siegen)

Schon immer haben Menschen sich mit den Kräften und Medien auseinandergesetzt, die ihre Lebenswelten beeinflussen, sie verändern und strukturieren. Traditionelle Praxen der Anverwandlung und Nachahmung, des Aneignens, Zähmens und Bannens wurden seit jeher in immer neuen Auseinandersetzungen mit dem Fremden fruchtbar gemacht und mit eigenen Bedeutungen versehen. Die digitalen Umbrüche des gegenwärtigen Glo-

balisierungsschubs, die Proliferation der Bilder und Feindbilder und ihre unkontrollierbare Zirkulation sowie die (angebliche) Retribalisierung des Politischen verleihen diesen Praktiken ungeahnte neue Dynamik. Wie verstehen Ethnologie und andere Kulturwissenschaften diese altbekannten, in neue politische Idiome gekleideten Auseinandersetzungen um Kunst, Macht und Ohnmacht der Imitation? Wie läßt sich dabei das Verhältnis von Adaptionswillen und Widerständigkeit, von Harmonie und Feindseligkeit, von Lust, Furcht und Aggression, von spielerischer Überschreitung, ritualisierter Gewalt und Trophäenjagd bestimmen? Welche medialen Praktiken und Artefakte kommen in diesen Prozessen zum Tragen? Wie werden über ihre Aus- und Aufführung (post-)moderne Identitäten verhandelt und Kollektive konstruiert? Welche Bedeutung erlangen sie schließlich in ihrer wissenschaftlichen Aufarbeitung zwischen den verschiedenen Disziplinen?

Während ethnologische Forschungen der letzten Jahre verstärkt eine Heterogenisierung von Konsumgewohnheiten, von ökonomischen, religiösen und medialen Alltagspraktiken thematisiert haben, sollen im Workshop der AG Medienethnologie die Übergänge und Brüche zwischen translokalen, globalen und lokalen Lebenswelten in medienanthropologischer Perspektive thematisiert werden. Dieser Workshop führt Diskussionen weiter, die Mitglieder und Gäste der AG Medienethnologie während des zweitägigen Workshops „Gesture and color“ mit Klaus-Peter Köpping und Michael Taussig im Februar 2008 in Bremen begonnen haben. Dabei sollen grundsätzliche Fragen der Imitation, Täuschung, Tarnung und Überschreitung aus medienethnologischem Blickwinkel diskutiert und analytisch fruchtbar gemacht werden: Was sind Mimesis, Mimikry und Camouflage in medienanthropologischer Perspektive? Welche Bedeutungen verhandeln diese, an der Schnittstelle von „Kultur(en)“ und „Natur“ angesiedelten Aneignungen des Fremden, des Anderen, des Unerklärlichen und Unheimlichen?

Vorträge:

Klaus-Peter Köpping (Heidelberg/Berlin): Contamination and the abduction of agency as forms of subversion of hegemony: the films of Jean Rouch and Ousmane Sembene

Ehler Voss (Leipzig): Der Mensch als Medium. Technik und Taktik bei medialen Heilerinnen und Heilern in Deutschland

Anja Dreschke (Köln): Der hunnische Blick. Zur Aneignung „fremder'" Kulturen bei den Kölner Stämmen

Katrien Pype (Leuven): Trucage and the invisible: discursive and visual articulations of the Pentecostalist worldview in Kinshasa

Stefanie Kiwi Menrath (London/Oldenburg): The musical chameleon

Alexander Schwinghammer (London/Frankfurt): Veiling the truth – appropriating the image: exploring the creative act of coverage

Beatrix Hauser (Halle): Schuhewerfen oder Effigienverbrennung? Thesen zur Gestaltung und Interpretation von politischen Inszenierungen

Termin/Ort:

Mittwoch, 30.09.2009, 15.00–16.45 Uhr, 17.15–19.00 Uhr
Raum 411 (Hauptgebäude)

Workshop 7:
„Innen und Außen in Südostasien"

Workshop der RG Südostasien

Organisation: Kirsten Endres (Halle) und Guido Sprenger (Münster)

Südostasien ist eine Region kultureller und sozialer Durchdringungen. Gesellschaftsformen, die sich auf Dorfebene artikulieren, Gemeinwesen, die sich unter hinduistischem, buddhistischem oder islamischem Einfluß gebildet haben, der moderne Nationalstaat und die globalisierte Verflechtung von Wirtschaft und Politik interagieren hier. Kulturelle Grenzen sind eine bedeutende Funktion dieser Interaktion, seien sie nun definiert durch Ort, Nation, Ethnizität oder Religion. Zugleich ist die Reproduktion kultureller Grenzen Teil der Reproduktion des Sozialen und der Identität. Es stellen sich daher die Fragen: Was geschieht mit kulturellen Repräsentationen, Ideen, Objekten und Personen, die diese Grenzen überschreiten? Wie wird in Südostasien das Eigene und das Fremde verstanden? Was geschieht mit Weltreligionen, mit Handelsgütern und Modellen des Sozialen, wenn sie

in südostasiatische Gesellschaften integriert werden? Wie werden kulturelle Grenzen dabei sichtbar, welcher Art sind diese Grenzen, und welche Rolle spielen sie im sozialen Leben? Werden intra-kulturelle Grenzen als Modelle für interkulturelle verwendet, oder umgekehrt? Werden ethnische Grenzen als Modelle für religiöse oder politische verwendet, und umgekehrt? Der Workshop lädt ein, sich neben diesen Themen auch mit der Frage zu befassen, inwiefern Grenzziehungsprozesse unterschiedlicher Art im Raum Südostasiens vergleichbar sind.

Vorträge:

Judith Schlehe (Freiburg): Repräsentationspolitik und Popularisierung von Kultur in indonesischen Themenparks

Viola Thimm (Göttingen): Bildungsmigration von Malaysia nach Singapur als Ausdruck vielfach verschränkter Identifizierungsprozesse

Gertrud Hüwelmeier (Berlin): Pentekostale Netzwerke – Zur Überschreitung kultureller und geographischer Grenzen in Südostasien

Andrea Schopohl (Göttingen): Innen und Außen bei den Khmu, Laos

Maren Tomforde (Hamburg): Who are the Karen? Neue Grenzziehungsprozesse bei den Karen in Nordthailand

Termin/Ort:

Donnerstag, 1.10.2009, 15.00–16.45 Uhr
Raum 0.251 (Hauptgebäude)

Workshop 9:
„Metaphern des Gesellschaftlichen“

Organisation: Georg Pfeffer (Berlin)

Ansätze der soziokulturellen Anthropologie sehen im Gegenwartsbezug des Faches nicht die ethnozentrische Konzentration auf die globale Verbreitung der eigenen Produktionsweise sondern die Entschlüsselung der gegenwärtig bekannten *Metaphern des Gesellschaftlichen* oder „Sozialitäten“ (M. Strathern 1988). Das uns vertraute Bild jener „Gesellschaft“, die

natürliche „Individuen“ ordnet oder durch sie geordnet wird, ist nur eines von vielen.

Die Ausgangspunkte für analytische Beschreibungen und kulturspezifische Dekodierungen bieten grundsätzlich die jeweils einheimischen Konstrukte von sozialen Beziehungen, die etwa über Techniken zur Alltagsbewältigung, Heilungsverfahren, *gender*, Stufen von Alter oder Tod, Bindungen an Land, Raumordnungen, Speisewerte, Affinität und Konsanguinität oder auch Namens- und Zeitkonzepte die jeweilige Welt klassifizieren. Weil anderen Fächern fremd, sollten insbesondere Metaphern der Wildbeuter vom Versorgen, Teilen und Unterlassen und die für Stammessozialitäten bezeichnenden familistischen Entwürfe eines Ganzen (mit Konfrontation und Austausch unter den Komponenten) Beachtung finden. Die bäuerliche Metaphorik – z.B. zu fremdbestimmter und spezialisierter Arbeit, Pflichten gegenüber Machthabern, betrieblichen wie familialen Investitionen und Interdependenzen sowie Zentren der materiellen wie ideologischen Umverteilung – ist schon nach rein quantitativen Kriterien grundsätzlich, und ihre Militanz, bis hin zu den neuen Zeichen für „Terrorismus“, erreicht andere Dimensionen.

Innovative Metaphern zur Aneignung des Sozialen sind bezeichnend für *Anthropos*. Im globalen Projekt jener Status vermittelnden „Bildung“ (örtlich etwa als *skul* versus *kastom*), bei „Bekehrungen“, oder in der systematischen Gegenüberstellung einheimischer und überseeischer Kategorien sind sie offensichtlich und werden, etwa dem rezenten Trend eines „Kulturalismus“ (Sahlins 2000) folgend, überall im Verbund, selektiv, oder differenziert übertragen, wobei neue Medien alte Werte vermitteln mögen.

Zum Beispiel prallen in Südasien jeweils von Buddhisten, Hindus, Sikhs, Muslimen und Christen entworfene bäuerliche Konzepte einer „guten und gerechten“ Ordnung aufeinander, um sich darüber hinaus mit regionalspezifischen unübersichtlich zu vermengen. In ihrer Verbindung von Status und Macht bedrohen sie ganz massiv die lokal geprägten, Autarkie wie Anarchie vermittelnden Bilder von etwa 100 Millionen Stammesangehörigen, sowie jene von etwa 100 000 in vielen Kleingruppen dem Sammeln und Jagen verbundenen Menschen des Subkontinents, d.h. grundsätzlich andere Gewichtungen der Metaphorik. Vergleichbare Muster *intra*regionaler

oder *intra*lokaler Aneignungen von Sozialitäten finden sich offensichtlich überall auf der Erde. Die Fortschritte der kapitalistischen Globalisierung mögen von solchen Konfrontationen profitieren oder umgekehrt im Sinne von lokal- und regionalspezifischen Verwebungen eingesetzt werden.

Vorträge:

Peter Berger (Groningen): *Niam.* Vorstellungen einer sozio-kosmischen Ordnung im Hochland von Orissa

Sabine Deiringer (Cambridge): Vergleichende Erkundung von Kernmetaphern des Gesellschaftlichen in liberalen Demokratien. „Gesellschaft", „Nation" und deren Kategorisierungseffekte im Kontext der Unterscheidungen Amerik/Hawaii(aner) und Europa/Zigeuner

Felix Girke (Bielefeld): Die *ädamo* der Kara als „harmony ideology"

Georg Pfeffer (Berlin): „Ausbeuter" oder „Unberührbare"? Die Weber der mittelindischen Stammesgebiete

Benedikt Pontzen (Berlin): Falten. Zum Stoffe des Gesellschaftlichen bei den Ashanti

Uwe Skoda (Aarhus): From dispute to „disturbance": the „Gond Disturbances" in late 19th century in Bonai/Orissa

Termin/Ort:

Donnerstag, 1.10.09, 15.00–16.45 Uhr
Raum 454 (Hauptgebäude)

Workshop 11:
„Sexuality, morality and power: normative gender orders and their dislocations“

Workshop der AG Anthropological Gender Studies

Organisation: Susanne Rodemeier (Frankfurt a.M.) und Susanne Schröter (Frankfurt a.M.)

Social transformations evoke debates on morality and sexuality as well as the normative gender order, particularly when they are provoked by cross-cultural encounters. The history of colonialism, the spread of world religions and the responses to globalization attest to this. In these debates actors articulate their unease and fears of potential loss of meaning, alienation and marginalization as well as the need to justify political and cultural hegemonies. In the past, bridling sexual appetites, heterosexuality and male dominance were regarded as indicators of civilization, and they continue to be considered as such in many places today. The classification of cultures on the basis of a purported degree of sublimation (Triebsublimierung), which was so prominent in the colonial era, is today reactivated in reversal by political leaders in post-colonial countries. The immoral West is contrasted with Asian or Islamic values, unredeemed earthly justice with otherworldly rewards in heaven or damnation in hell. Such thinking is not without consequences for the social order, for it is precisely this that political actors attempt to control by asserting a categorical corpus of values. One prominent case in point is the “anti-pornography law” recently passed in Indonesia that stigmatizes the customary dress of Bali and Papua as immoral and makes possible its criminal prosecution.

Although norm conformity is demanded and postulated, the lived reality of societies and communities is quite different. Deviant practices constantly undermine the purported order, and they are often tolerated and tacitly accepted, even becoming established parts of the social order, albeit within the confines of specific niches. Homo- and transsexuality are often practiced within established institutions of gender crossing and deviant sexual practices are integrated into religious cults and subcultures. The profound upheavals that are part and parcel of the “second wave of moder-

nity“ lead to a proliferation of such adaptations, in some cases to striking hybridizations. Thus an imam recently became obliged to legitimize the permissive sexual relations between students in Saudi Arabia by inventing a so-called “marriage of friendship”.

However, for each example of felicitous cultural hybridity and pragmatic redefinition, we also find other cases in which resistance to the reigning sexual order is quashed with sanctions of the utmost severity. The consequences that globalization holds for normative gender orders include not only creative integration, but also an increase in the vehemence with which struggles over cultural hegemonies and the boundaries of permissible deviance are fought out. These controversies reflect on-going struggles over who has the power of cultural interpretation, who holds political and social prerogatives and over the legitimization of normative systems.
The workshop will address the following broad issues:

- Local constructions of sexuality and morality
- Heteronormativity versus cultural homogeneity
- Entanglements of global and local discourses on sexuality and morality
- Gender systems and social power
- Sex and consumption
- Sexual repression and resistance

Vorträge:

Guido Sprenger (Münster): “The sexual life of primitive peoples”. German sexology and social anthropology before the Third Reich

Anita von Poser (Heidelberg): “Traditional” – “Christian” – “modern”: negotiating alternatives of sexuality among the Bosmun of Papua New Guinea

Kristina Grossmann (Passau): Between pragmatism and ideology: “gender” in the context of Aceh

Karin Klenke (Göttingen): *Consuming beauty*. Schönheit, Moral und Macht in Tanah Karo, Nord-Sumatra

Matthias Heilmann (Frankfurt a.M.): Youth, moral and Islamism: livestyle and imagination in the Justice and Prosperity Party (PKS), Indonesia

Nurul Ilmi Idrus (Makassar): "*Selingkuh*": gender, sexual morality and power

Sophia Thubauville (Jinka/Halle): Child brides, virgins, adulteresses: sexuality and agency of women in South Omo, Ethiopia

Thamar Klein (Halle): Technologies of trans*-citizenship: a South African case study

Anja Becker (Köln): Love in discourse and practice: love strategies of young Herero women in Namibia

Susanne Schmitt (München): Sex and the museum. Geographien von Sinnen und Sinnlichkeit im Deutschen Hygiene-Museum Dresden

Termin/Ort:

Mittwoch, 30.09.2009, 15.00–16.45 Uhr, 17.15–19.00 Uhr
Raum 823 (Festsaal Casino)

Workshop 12:
„Personale, soziale und kosmologische Heilung im Kontext indischer und afrikanischer Gesellschaften"

Organisation: Barbara Meier (Münster) und Arne Steinforth (Münster)

In den gegenwärtigen Gesellschaften Indiens und Afrikas sind lokale Praktiken zur Wiederherstellung und zum Erhalt der personalen und gesellschaftlichen Gesundheit eingebettet in historische Prozesse und vielfältige religiöse, politische sowie biologistisch-medizinische Diskurse. In dem Workshop soll nach diesen synchronen Prozessen einer globalisierten Moderne, bzw. ihrem lokalen Ausdrücken von „Tradition" und „Veränderung" in Gesellschaften des Indischen Ozeans und Afrikas gefragt werden. Dabei soll es vornehmlich darum gehen, die spezifischen Phänomene von Gesundheit/Krankheit in diesen pluralen Diskursen zu beschreiben. Insbesondere im Rahmen von religiös verankerten und auch politischen „Inszenierungen" (z.B. Heilungs- und Friedensritualen, etc.) dienen sowohl biomedizinische als auch sozial-psychologische und kosmologische Konzepte

von „rein“/„unrein“, „gut“/„böse“ als Symbole, die solchen Phänomenen Überzeugungs- und Verbindlichkeitscharakter verleihen. In dieser Auseinandersetzung um Deutungs- und Wertungshoheit kommt es auf lokaler und auch nationaler (sowie transnationaler) Ebene vielfach zu Konflikten, die sich aus ethnologischer Perspektive im Spannungsfeld von „Anverwandlung“, „Anpassung“ und „Camouflage“ verorten lassen.

Der Workshop lädt dazu ein, derartige kulturelle Aneignungsprozesse im Hinblick auf zugrunde liegende gesundheitsbezogene Äußerungen, Praktiken und Rituale vorzustellen und zu diskutieren. Die kulturvergleichende Perspektive auf die jeweiligen lokalen „settings“ ermöglicht im Rahmen dieses Workshops, Gemeinsamkeiten derartiger Prozesse herauszuarbeiten.

Vorträge:

Ferdinand Okwaro (Heidelberg): Conducting an „x-ray“ in „court“: healing and social order in Africa

Dr. Tina Otten (Bochum): Orale Epen und Rituale für Gesundheit und Regen: Bali Jatra im Kontext gesellschaftlicher Veränderungen

Arne Steinforth (Münster): Child in disorder, society under threat: coping and healing strategies for disability in South-Eastern Africa

Termin/Ort:

Donnerstag, 1.10.2009, 15.00–16.45 Uhr
Raum 0.457 (Hauptgebäude)

Workshop 13:
„Appropriation of medical technologies: local moral worlds and socio-technical change within biomedicine“

Workshop der AG Medical Anthropology

Organisation: Bernhard Hadolt (Wien), Viola Hörbst (Lissabon), Babette Müller-Rockstroh (Halle)

New medical technologies – whether genuinely new, new combinations of already existing technologies, or applications of existing technologies in new constellations – are considered as central (f)actors for transformations in managing health and disease worldwide. Recent approaches of Medical Anthropology and other disciplines such as Science, Society and Technology Studies have shown that medical technologies, understood as a bundle of artifacts, know-how as well as human and non-human activities, can only be understood in their specific contexts of application. In order to study the movements provoked by and acting on medical technologies, processes of transfer, re-combination and innovation are as important to take into account as the moral, social, cultural and political-legal contexts, in which medical technologies have to be integrated – that is, a world characterized by mobility, migration and interconnectedness.

This panel includes papers which follow up questions concerning medical technologies on an empirical, conceptual or theoretical level such as: What are the processes that establish or stabilize new medical technologies and their specific practices of applications in varying socio-cultural contexts? Which values, regimes of knowledge and parameters of actions do medical technologies come to be interrelated with, and which ideological (secular or religious), social, economic and political factors are decisive for transfer and appropriation of medical technologies? How are medico-technological innovations and their local practices of application impacting on societal contexts in which they (should) become integrated and which repercussive influences may they have on the contexts in which (and for which) they were originally conceptualized and put to use? And finally, what are the effects of these dynamic processes of appropriation and repercussions on the respective technologies themselves?

Vorträge:

Marcia C. Inhorn (New Haven): Globalization and gametes: reproductive tourism, Islamic bioethics, and Middle Eastern modernity (keynote lecture)

Josiane Carine Tantchou Yakam (Marseille), Marc-Eric Gruénais (Marseille): Blurring boundaries: the appropriation of the operating theatre and surgical equipment in the context of a health system crisis

Hanna Kienzler (Montreal): War trauma and psychiatric intervention in the Kosovar context

Claudia Lang (München), Eva Jansen (Munich): Glocalizing depression in an ayurvedic mental hospital in Kerala, India

Stefan Ecks (Edinburgh): Unseen dissemination: antidepressants in India

Payam Abrishami (Amsterdam): Contribution, challenge, or threat? Dutch psychiatrists' attitudes towards pharmaceutical promotion

Termin/Ort:

Freitag, 2.10.2009, 15.00–16.45 Uhr, 17.15–19.00 Uhr
Raum 0.251 (Hauptgebäude)

Workshop 14:
„*Minima Ethnologia* oder: Höchste Zeit für einen Kanon?"

Workshop der AG Hochschul- und Studienfragen

Organisation: Andreas Ackermann (Koblenz)

Wieder einmal sieht sich die Ethnologie als Disziplin vor neue Herausforderungen gestellt: Der *cultural turn* hat den Alleinvertretungsanspruch der Ethnologie bezüglich „Kultur" ins Wanken gebracht. Die Existenz vieler Institute bzw. Studiengänge mit nur einer Professur wirft die Frage auf, wie sich in diesem Umfeld Ethnologie sinnvoll unterrichten läßt. Die Umstellung auf Bachelor- bzw. Master-Studiengänge verlangt eine Konzentration auf das „Wesentliche". Schließlich macht es der zunehmende Trend zu interdisziplinärer Forschung notwendig, gleichermaßen Alleinstellungsmerkmale der Ethnologie wie Anknüpfungspunkte an andere Disziplinen zu definieren.

Höchste Zeit also, sich auf die Stärken des Faches zu besinnen! Vor diesem Hintergrund möchten wir eine innerfachliche Debatte anregen, die sich mit der Frage befaßt, wie sich ein ethnologisches Selbstverständnis angesichts der genannten Herausforderungen aufrechterhalten läßt, genauer, wie wir Ethnologie unter den veränderten Bedingungen zukünftig lehren wollen.

Dabei geht es weniger um eine fundamentalistische Rückbesinnung zum vermeintlich Eigentlichen der Ethnologie als vielmehr um eine entspannte, durchaus auch spielerische Selbstbefragung nach der idealen Einführung (-svorlesung) bzw. dem jeweils persönlichen Kanon. Dabei soll gerade nicht der Anspruch erhoben werden, allgemeinverbindliche Richtlinien zu erstellen, vielmehr möchten wir eine Diskussion anstoßen, die unserer Meinung nach dringend geführt werden sollte. In diesem Sinne sollten wir uns mit folgenden Fragestellungen befassen:

1) Was gehört zu den *Essentials* einer *Minima Ethnologia*? Sind es die Kenntnis einer Region, die Methode der Feldforschung, die Methode des Kulturvergleichs, der Anspruch des Holismus, eine avancierte Kulturtheorie, die Positionierung des Faches im Spannungsfeld Universalismus–Partikularismus, die Maxime des Kulturrelativismus oder ...?
2) Welches sind die *Leitthemen* einer sowohl zeitgenössischen als auch zukunftsweisenden Ethnologie, die interdisziplinär anschlußfähig ist, ohne ihre fachliche Identität aufzugeben? Gehören dazu Globalisierung bzw. Lokalisierung, Phänomene der Migration, Praktiken der kulturellen Aneignung, die Vorstellung von der Einheit der Menschheit, das Thema Gerechtigkeit, Konflikte und Konfliktlösungen, pluralistische Gesellschaften, Gemeinsamkeiten, auf denen kulturelle Diversität und Diversifizierung beruht?

Vorträge:

Georg Pfeffer (Berlin): Das Fach im Laufe und im Geist der Zeit

Christoph Antweiler (Bonn): Humanwissenschaft Ethnologie. Für die Wieder-Aneignung anthropologischer Themen

Termin/Ort:

Mittwoch, 30.09.2009, 15.00–16.45 Uhr
Raum 2.701 (Nebengebäude)

Workshop 16:
„Ostasien: Anthropologie einer Region im Wandel“

Organisation: Susanne Brandstädter (Oslo) und Christoph Brumann (Köln)

Ostasien hat sich schon frühzeitig und weitgehend ohne direkte koloniale Unterwerfung Elemente der westlichen Moderne angeeignet, aber die Besonderheit und Eigenständigkeit kultureller Traditionen durchaus betont. Die Ethnologie Ostasiens hat lange Zeit die Erforschung der Kontinuitäten bevorzugt und „westliche Einflüsse“ entweder ignoriert oder als korrumpierend dargestellt. Ostasien ist jedoch als bloßes „Anderes“ der westlichen Welt mißverstanden, und neben der selektiven Aneignung externer kultureller Elemente stehen Kontinuitäten und eigenständige, als globale Exportprodukte erfolgreiche Innovationen aller Art. Der Workshop möchte sowohl mit Beiträgen aus aktuellen ethnographischen Forschungen als auch mit Reflexionen des Forschungsstandes zu einer Belebung der deutschsprachigen Ostasien-Ethnologie beitragen und sich auch der Frage nach dem Potential der Region für die allgemeine Fachdiskussion stellen.

Vorträge:

Susanne Brandtstädter (Oslo): Zur Moralität des Rechts nach Mao: Aushandlungen von Modernität, Autorität und Gerechtigkeit in China

Hans Steinmüller (London): Das räumliche und moralische Zentrum des Hauses in Zentralchina, oder: Wie volkstümlicher Konfuzianismus peinlich wurde

Inge Rösch-Rhomberg (Weinheim): „Liebe zwischen Ehegatten“ und „filiale Pietät“: Zwei aufeinanderprallende Werte, symbolisch vereint im modernen koreanischen Hochzeitsritual

Michiko Uike-Bormann (Freiburg): Gaikoku Mura (ausländische Dörfer). Kultur- und Geschichtsbilder in japanischen Themenparks

Christoph Brumann (Köln): Patina und Pesto. Zur sozialen Aneignung des städtischen Kulturerbes in Kyoto

Termin/Ort:

Freitag, 2.10.2009, 15.00–17.15 Uhr
Raum 454 (Hauptgebäude)

Workshop 17:
„Die Aneignung digitaler elektronischer Technik“

Organisation: Alexander Knorr (München)

Seit den 1950er Jahren verbreitet sich digitale elektronische Technik immer schneller über den Globus. Mittlerweile hat sie auch die ehemals entlegendsten Gebiete erreicht. Zu dieser Technik zählt zunächst der Computer im modernen Sinne in all seinen Ausformungen, vom Heim- und Bürocomputer bis zum Handy und darüber hinaus. Untrennbar verbunden mit dieser Hardware ist Software – digital enkodierte Daten, welche Text, Ton, Bilder und Filme bedeuten können, aber auch Programmanwendungen, von Betriebssystemen bis zu Spielen. Trotz oder vielleicht gerade wegen ihrer Komplexität sind diese Artefakte – teils materiell, teils immateriell – von einer substantiellen Deutungsoffenheit umgeben, die überall auf der Welt zu einer Fülle von kulturellen Aneignungen führt.

Aber nicht nur Artefakte können angeeignet werden, sondern auch Umgebungen, ja die Umwelt selbst. Man denke an das Roden von Wald, oder die Terrassierung von Hügeln, um etwa Reisfelder anzulegen, usw. Wenn man heute „Computer“ denkt, denkt man auch „Internet“ – eine globale Infrastruktur auf deren Basis eine immer größer werdende Reihe von Diensten läuft. Technologien, die nicht nur die Konservierung und die Verbreitung von Information durch Zeit und Raum befördern, sondern auch Kommunikation und, besonders wichtig, Interaktion zwischen Individuen und Gruppen. Dies führte und führt zur Entstehung von Online-Gemeinschaften und Online-Zweigen „regulärer“ Gemeinschaften, was z.B. „Diaspora“ neue Qualitäten verleiht. Wenn man Online-Gemeinschaften eigenständige Existenz, zumindest im konzeptuellen Sinn, zubilligt, so kann man sich die

Infrastruktur des Internets als die Umwelt vorstellen, innerhalb welcher sich diese Gemeinschaften befinden – und welche sie sich aktiv aneignen. Neben der Tendenz, daß traditionelle Massenmedien immer mehr mit Online-Technologien eins werden, sind auch eine zunehmende Konvergenz von Internetdiensten untereinander sowie Fusionen mit anderen allgegenwärtigen Systemen wie etwa GPS festzustellen. Damit nimmt sowohl die Vielseitigkeit als auch die Benutzbarkeit zu, was weiteren Geschichten der kulturellen Aneignung digitaler elektronischer Technik den Weg ebnet.

Genau solche Geschichten sollen im Workshop ethnologisch erzählt werden.

Vorträge:

Alexander Knorr (München): Die Erfindung des Computers als eine Geschichte der Aneignung

Bernhard Krieger (München): Gebrauch und Konsum in der Produktion von Open-Source Software

Carsten Ochs (Giessen): „Operating system is like family head!“ Zur Logik kultureller Aneignungsprozesse im Rahmen globaler IKT-Lokalisierung am Beispiel des PAN Localization Project

Thorsten Storck (Heidelberg): Die Ausstrahlung Gottes. Wie Medientechnologie religiös angeeignet wird

Sophie Elixhauser (München): Zur Verwendung und Aneignung von Funk und Telefon bei den Inuit in Ostgrönland

Termin/Ort:

Mittwoch, 30.09.2009, 15.00–16.45 Uhr, 17.15–19.00 Uhr
Raum 0.251 (Hauptgebäude)

Workshop 18:
„Indigeneity: career and appropriation(s) of a global category“

Workshop der RG Afrika

Organisation: Gregor Dobler (Basel) und Tilo Grätz (Hamburg/Halle)

In the history of anthropology, the concept of indigeneity was most often used to mark the opposition between “us” and “them”: the indigenous, natives to the soil and caught up in their local cultures, were opposed to the civilized, more cosmopolitan high cultures of the West or, more rarely, of local elites.

In the last decades, the concept has taken on a new turn. It is detached from the notion of inferiority and connected to a special status and special claims linked to autochthony (Cultural Anthropology, Social Anthropology).

In the last decade we observe a new rise of discourses on indigeneity, above all led by local actors but also promoted by scholars, triggering new debates (Cultural Anthropology, 21, 2001; Social Anthropology, 14, 2006). The contexts of these discourses are quite diverse. They often involve political struggles of local groups for entitlements and political representation, perceived as only partially guaranteed by the respective national constitution and policies. In many cases, indigeneity is linked to strategies of so called Cultural Defence of minorities in legal cases. Finally, there are international discourse coalitions of NGOs, human rights activists and scholars promoting the cause of endangered peoples, local languages and cultures in these terms. Within regional anthropological traditions, there are, however, startling differences with regard to the public and scholarly uses of the concept.

From the Africanist perspective, we witness discourses featuring a “new nativism” (Mbembe), and there are successful movements to obtain guaranteed land titles (Botswana) or shares from the commercialisation of medical plants (Namibia) linked to the promotion of indigenous rights. In these cases, the concept is used to remedy wrongs committed against minority groups. On the other hand, rhetorics of exclusion, primarily based on “autochthony” principles (a dominant notion above all in West Africa) are gaining ground, sometimes even sustained by national laws. So while

indigeneity can be used by minorities in an emancipatory way to claim their rights, it takes on an oppressive and exclusive character if used by a majority group. Clearly, the political problems of both cases go hand in hand with the conceptual ones: the categorical difference between "autochthonous" and strangers (often themselves born in a country) can only be established by the political act of focusing on (often invented) origins, and by fixing fluid identities in a clear ascription of indigeneity.

The workshop discusses the usefulness and pitfalls of the concept, promotes the discussion of comparative case studies also beyond Africa with respect to various local understandings and cultural constructions of indigeneity, strategies of local actors, but also legal contexts and political frameworks. Finally, we may discuss whether alternative concepts can be developed that both meet scholarly standards and comprise universal human rights standards, or whether the political ascription of rights based on such group differences is doomed to become oppressive.

Vorträge:

David Picard (Leeds): Indigenousness and the modern state: the formation of cultural primordialisms in a Creole Island context

Olaf Zenker (Bern): Autochthony, indigeneity and nationalism: time-honouring and state-oriented modes of rooting individual-territory-group-triads in a globalising world

Gregor Dobler (Basel): A white traditional authority? Afrikaner claims in Southern Africa and the conundrums of indigeneity

Tilo Grätz (Hamburg/Halle): Political emancipation, cultural entrepreneurship, revivalism: reflexions on the concept of "Indigenous Media", with a case study from Benin (West Africa)

Alan Barnard (Edinburgh): Discussant

Termin/Ort:

Freitag, 2.10.2009, 17.15–19.00 Uhr
Raum 454 (Hauptgebäude)

Workshop 19:
„Ethnologische Transnationalismusforschung I: Formen und Praktiken transnationaler Politik“

Organisation: Martin Sökefeld (München)

Politisches Handeln macht an staatlichen Grenzen nicht halt. Transnationale Politik, verstanden als grenzüberschreitendes politisches Handeln nicht-staatlicher Akteure, ist in vielfältiger Form zu beobachten: als *long-distance nationalism*, als am Herkunftsland orientierte Diasporapolitik, als transnationale soziale Bewegungen, transnationale Aktionsnetzwerke, etc. Anfangs ging die Transnationalismusdebatte davon aus, daß Transnationalismus und Globalisierung den Staat marginalisieren oder gar bedeutungslos machen würden. Inzwischen muß man aber konstatieren, daß für transnationale Politik Staaten keineswegs marginal sind: Sie stellen etwa Möglichkeiten zur Artikulation von Forderungen bereit, bieten Ressourcen und sind nicht zu letzt oft die Adressaten von transnational artikulierten Forderungen. Weiter nutzt transnationale Politik häufig Ressourcen und Spielräume der Mobilisierung aus, die in einem staatlichen Rahmen gegeben sind, in einem anderen aber nicht. Im Rahmen des Themas der DGV-Tagung stellt sich hier auch die Frage, wie sich nicht-staatliche Akteure an staatliche Kontexte „anpassen“ oder sich ihre Ressourcen „aneignen“, um sie nutzbar zu machen. Möglicherweise wird dabei die Abgrenzung zwischen nicht-staatlichen Akteuren und Staaten immer problematischer.

In Beiträgen zu diesem Workshop soll die Frage diskutiert werden, welche Praktiken verschiedene Typen von Akteuren transnationaler Politik verwenden, auf welche Ressourcen sie zurückgreifen können oder welche Strategien der Mobilisierung eine Rolle spielen. Dabei geht es auch immer wieder um die Frage nach dem Verhältnis von staatlichen und nichtstaatlichen Akteuren.

Vorträge:

Martin Sökefeld (München): Einleitung

Markus Höhne (Halle): Transnationaler Einfluß im „staatsfreien“ Raum. Friedenskonsolidierung und Aufbau des Bildungssektors in Somaliland

Alexander Koensler (Münster): Spielräume der Mobilisierung. Israelische Friedensaktivisten in Zonen politischer Reibung

Thomas Hüsken (Bayreuth): Transnationale beduinische Politik im Grenzland von Ägypten und Libyen

Termin/Raum:

Freitag, 2.10.2009, 15.00–16.45 Uhr
Raum 701 (Nebengebäude)

Workshop 20:
„Afroatlantische Allianzen. Transnationale Einsprüche und Aneignungen in Geschichte und Gegenwart“

Workshop der RG Afroamerika

Organisation: Heike Drotbohm (Freiburg) und Lioba Rossbach de Olmos (Marburg)

In den Debatten der Afroamerikaforschung, die sich mit den Sklavennachkommen in der Neuen Welt beschäftigt und mit den Kulturen, die auf diese zurückverweisen, läßt sich ein deterritorialisierter Kulturbegriff ausmachen, der heute wieder Aktualität erlangt: Er erlaubt es, in neuer Weise sowohl die *longue durée* der Globalisierung als auch glokale Wechselwirkungen der Gegenwart aufzugreifen. Dies entspricht dem jüngsten Trend in den Sozialwissenschaften, die Diversität globaler Modernen in ihrer gegenseitigen Verflechtung zu betrachten. Allerdings scheinen damit die klassischen *area studies* und eindimensionale Regionalausrichtungen auf den ersten Blick in Frage gestellt.

Das diesjährige Oberthema der DGV Tagung wollen wir nutzen, um diesen vermeintlichen Widerspruch ins Zentrum unserer Reflexion zu rükken. Dabei plädieren wir dafür, auf der Basis historischer Parallelen, wie beispielsweise der interkontinentalen Dimensionen afrikanischer Zwangsmigration, den transatlantischen Folgen von Plantagenökonomien und der Aufrechterhaltung von klassen- oder „rassen“-basierten Ungleichheiten, Beispiele und Entwicklungen zu explorieren, die transkulturelle Vergleichbarkeit ermöglichen. Anstatt jedoch, wie bisher, die Perspektive ausschließ-

lich auf afrolateinamerikanische Gesellschaften zu richten, freuen wir uns auch über Beiträge, die sich anderen atlantischen Küstengebieten zuwenden, wie die westafrikanische Guineaküste oder die unterschiedlichen afrikanischen Diaspora in Europa. Es geht uns dabei um die Kontinuität des transatlantischen „live dialogue“ (J. Lorand Matory), der die Besonderheiten der afrikanischen Diaspora in unterschiedlichen Lebensbereichen – wie beispielsweise religiösen und politische Bewegungen, Rechtsformen, transkultureller sozialer Praxis, Geistestraditionen, Musikrichtungen oder kulinarischen Moden – identifizierbar macht.

Die zentralen Oberbegriffe der diesjährigen DGV-Tagung – kulturelle Aneignungen: Anverwandlung, Anpassung, Camouflage – bieten sich an, transkulturelle Austauschformen neu zu reflektieren. Gleichzeitig stellt sich die Frage, ob und inwieweit diese sinnvolle Ergänzungen oder Erweiterungen zu den klassischen Konzepten der Afroamerikaforschung (wie beispielsweise Synkretismus, Kreolisierung, Hybridisierung, Diaspora oder Transnationalismus) darstellen.

Vorträge:

Heike Drotbohm (Freiburg) und Lioba Rossbach de Olmos (Marburg): Einleitende Worte

Stephan Palmié (Chicago), invited guest speaker: Afro-atlantic modernities and traditions: discovery, invention, appropriation

Ingrid Kummels (Berlin): Latin music und die Repräsentation von „Rasse“ im New York der 1940er Jahre

Hanna Klien (Wien): Hip-Hop in Havanna. Selektive Inkorporation und Transformation afroamerikanischer Musik im Widerstand

Christoph Kohl (Halle): Afro-europäisches Kulturerbe in Guinea-Bissau und Prozesse postkolonialer Nationsbildung

Lioba Rossbach de Olmos (Marburg): Von der schönen Lau zu Olokuns Tiefgründigkeit: Der Blaubeurer Blautopf als Gegenstand diskontinuierlicher symbolischer Eingliederungen

Angelina Pollak-Eltz (Caracas): Die Santería Cubana in Venezuela

Daniela Risafi de Pontes (Berlin): Die *Aguda* und ihre Nachfahren in der Republik Benin

Heidi Pichler (Wien): Artefakte, Erinnerung und Geschichte. Ein Beitrag zur Ikonographie und Hagiographie afro-kubanischer Religionen

Claudia Rauhut (Leipzig): Transatlantische Entwürfe von „Yoruba"-Tradition innerhalb der Santería-Religion in Kuba

Jacqueline Knörr (Halle): Out of hiding? Strategies of empowering the past in the reconstruction of Krio identity

Maria Cipolletti (Bonn): Im äußersten Osten der Insel. Verwandlungen und Besonderheiten in der religiösen Praxis afrokubanischer Religionen

Christiane Pantke (Berlin): Transnationale Beziehungen zwischen Bahia und Berlin am Beispiel der afrobrasiliansichen Religion Candomblé

Termin/Ort:

Mittwoch, 30.09.2009, 15.00–16.45 Uhr, 17.15–19.00 Uhr
Donnerstag, 1.10.2009, 15.00–16.45 Uhr
Raum 254 (Hauptgebäude)

Workshop 21:
„Aktuelle Forschungen in der Ozeanistik (mit einem Schwerpunkt zum Thema ‚Kulturelle Aneignungen')"

Workshop der RG Ozeanien

Organisation: Michael Dickhardt (Göttingen)

Die RG Ozeanien möchte mit dem Workshop „Aktuelle Forschungen in der Ozeanistik" ein Forum bieten, Forschungen im Bereich der Ozeanistik zu präsentieren und zu diskutieren. Er ist daher in einem ersten Teil thematisch offen gehalten und soll vor allem dazu dienen, den im Rahmen der RG Ozeanien in den letzten Jahren angestoßenen Austausch über die Forschungsregion Ozeanien sowohl innerhalb der Ethnologie als auch interdisziplinär zu fördern.

Der zweite Teil des Workshops wird sich dem Schwerpunktthema „Kulturelle Aneignungen: Anverwandlung – Anpassung – Camouflage" widmen. Die unterschiedlichen Arten der Aneignung kultureller Formen

sind gerade in Ozeanien von besonderer Dynamik und können unter vielfältigen Aspekten betrachtet werden. Insbesondere die Zusammenhänge transnationaler Gemeinschaften, komplexer Migrationssysteme, vielfältiger Identitätspolitiken und verschiedener Konzepte von „Eigentum“ sind Themen, die von besonderer Relevanz sind und eingehend diskutiert werden sollen.

Vorträge:

Block I (Mittwoch):

Eröffnung

Elfriede Hermann (Göttingen): Tradition within the context of cultural interaction: conceptual explorations with respect to Oceania

Juliane Neuhaus (Zürich): The magistrate a trickster? Cultural appropriation in Papua New Guinea

Michael Dickhardt (Göttingen): Stories about “good and evil”? Moral discourses among the Qaqet-Baining (East New Britain, PNG)

Lena Heinzmann (Heidelberg): Religious change among the Central Ok groups: a regional study

Susanne Kühling (Regina): Approprating modern terms: powerful words and “expensive” language (Dobu, Papua New Guinea)

Alexander Solyga (Bayreuth): The prostitution of the tubuan and a cultural death

Diskussion

Block II (Mittwoch):

Andrew Moutu (Adelaide): Appropriation with and without ownership

Diskussion: Cultural appropriations

Alexis von Poser (Heidelberg): The Kayan calendar: a religio-spatial phenomenon (Papua New Guinea)

Anita von Poser (Heidelberg): “Watching others and being watched”: Bosmun notions of empathy (Papua New Guinea)

Diskussion: Space/time/person

Sabine Hess (Heidelberg): Dividual places on Vanua Lava, Vanuatu

Arno Pascht (Köln): Report about a fieldwork training for students of the University of Cologne in Rarotonga (Cook Islands)

Block III (Donnerstag):

Wolfgang Kempf (Göttingen): A sea of environmental refugees? Oceania in an age of climate change

Dominik Schieder (Bayreuth): Quo Vadis Fiji: a study of the coup culture in a Pacific Island State

Sibylle Kästner (Köln): Hunting gatherers and gathering hunters: results of a study concerning the procurement of animal food by Australian Aboriginal women

Alexander Loch (Paris): *Fremdgehen mit Linguisten*: triangular appropriation at the edge of Oceania (Westpapua, Indonesia)

Rolf Husmann (Göttingen): Old films – new use: Gerd Koch's ethnographic film documentation on the Gilbert Islands returns to Kiribati: a work-in-progress report

Mitgliederversammlung der RG Ozeanien

Termin/Ort:

Mittwoch, 30.09.2009, 15.00–16.45 Uhr, 17.15–19.00 Uhr
Donnerstag, 1.10.2009, 15.00–16.45 Uhr
Raum 251 (Hauptgebäude)

Workshop 22:
„Ethnologische Transnationalismusforschung II: ‚Simultaneous incorporation revisited'. Erfolgreiche Aneignung und leidvolle Brüche im transnationalen Raum"

Workshop der AG Migration

Organisation: Cordula Weißköppel (Münster)

Die Entdeckung der *simultanen* Integrationsleistungen und -strategien von Migrantinnen und Migranten in transnationalen Räumen, das heißt ihr oftmals gleichzeitiges Agieren in mehreren Gesellschaften und Kulturen,

bringt spezifische Status-Paradoxien und psychosoziale Anforderungen mit sich, die von Akteuren und Gruppen sehr unterschiedlich bewältigt werden.

Dabei ist zu beobachten, daß nicht nur kreative und erfolgreiche Aneignungsstrategien im transnationalen Raum existieren, sondern daß auch leidvolle Erfahrungen von mehrfacher Desintegration und Identitäts-Brüchen artikuliert werden.

Insbesondere in Forschungen zu diversen Phänomenen der *Remigration* – sporadische Heimkehr, Pendelmigrationen, erzwungene oder freiwillige Rückkehr, imaginäre bzw. stellvertretende Rückkehr – treten diese Sachverhalte der Ambivalenz, der fragmentierten Identität oder des Statusverlusts verstärkt zu Tage: Die Akteure sind hier vermehrt mit den Realitäten ihrer Herkunftsländer konfrontiert bzw. umso mehr herausgefordert, Anforderungen der Herkunftsgesellschaft mit denen am neuen Standort zu vereinbaren. Deshalb sollen im Workshop ethnographische Fallstudien oder theoretische Reflexionen präsentiert werden, die diese zwei Seiten der „Medaille“ von mehrfacher Integration bzw. Desintegration im Rahmen transnationalen Handelns beleuchten.

Insgesamt ist mit dem Workshop beabsichtigt, die eingefahrene Debatte um „gelungene oder verfehlte Integration“ in Einwanderungsländern aus neuer Perspektive zu diskutieren, indem die Mehrfachanforderungen von transnationalen Migrantinnen und Migranten thematisiert werden.

Vorträge:

Cordula Weißköppel (Münster): Einleitung

Heike Drotbohm (Freiburg): Die Dezentrierung des Vertrauens. Zur Verteilung von Fürsorge und Sicherheit in parallelen transnationalen Familien

Susann Huschke (Berlin): Wer hat Odysseus’ Boot zum Kentern gebracht? Individuelle Leidenserfahrungen illegalisierter Migrantinnen und Migranten im Kontext sozialpolitischer Strukturen

Cordula Weißköppel (Münster): Remigration als Testfall für die Vereinbarkeit von Einwanderungs- und Herkunftskultur. Kontrastive Fälle aus dem transnationalen Raum zwischen Deutschland und Sudan

Termin/Ort:

Freitag, 2.10.2009, 17.15–19.00 Uhr
Raum 701 (Nebengebäude)

Workshop 23:
„Kulinarische Ethnologie“

Organisation: Marin Trenk (Frankfurt a.M.)

Nahrung und Essen sind für alle Gesellschaften von grundlegender Bedeutung und die Küche oder „Cuisine“ ist ein wesentlicher Teil jeder Kultur. Da beim Umgang mit Essen und Trinken die verschiedensten Aspekte einer Gesellschaft bedeutsam sind und wirksam werden, haben wir es hier mit einem klassischen „gesellschaftlichen Totalphänomen“ im Mauss’schen Sinne zu tun. Dennoch haben Ethnologen die von Kultur zu Kultur unterschiedlichen kulinarischen Vorstellungen und Praktiken lange Zeit eher zögernd zur Kenntnis genommen und nur ansatzweise beschrieben. Vielleicht waren, wie Sidney Mintz vermutete, die mit der Herstellung und Zubereitung von Nahrungsmitteln verbundenen Tätigkeiten vielen (männlichen) Ethnologen einfach zu banal; wahrscheinlich war dies aber auch die Folge einer verbreiteten Geringschätzung des Kulinarischen.

Die kulturspezifischen *foodways* wurden in der Ethnologie vor allem thematisiert, wenn sie Aufschluß über andere Aspekte der Kultur versprachen: wie etwa Essen die Menschen mit ihren Göttern verband, Loyalitäten zementierte oder sie daran erinnerte, wer sie im Verhältnis zu anderen waren. Demnach interessierte nicht das „kulinarische Feld“ an sich, sondern nur, wozu Essen und Trinken gebraucht werden konnten.

Dies hat sich vor allem durch zwei Arbeiten geändert: Im Anschluß an die Studie von Jack Goody (1982) über den Zusammenhang von kulinarischer und sozialer Differenzierung und jener von Mintz (1985) zum Anteil des Zuckers an der Herausbildung der kapitalistischen Moderne hat sich die Thematik als eigenständiges Forschungsfeld etabliert. Das Interesse an Prozessen der Globalisierung schließlich hat der „Anthropology of food“ endgültig zum Durchbruch verholfen.

Der Workshop soll insbesondere Fragen der Diffusion und Transformation, aber auch der Aneignung, Identität und Beharrung thematisieren.

Vorträge:

Marin Trenk (Frankfurt a.M.): Pizza Hawaii. Zur kulinarischen Ethnologie

Ute Schüren (Bern/Hannover): Nuestro maíz es nuestra raíz? Mexikanischer Maisanbau und -konsum im Zeitalter von globalen Märkten und Gentechnik

Hilke Thode-Arora (München): Corned beef in Ozeanien. Das Beispiel Niue und niueanische Diaspora

Anita von Poser (Heidelberg): „Wir essen Sago – Ihr eßt Reis“. Zum wandelnden Verständnis von Nahrung und Identität bei den Bosmun (Papua Neu-Guinea)

Bettina Mann (Halle): Essen und Identität zwischen Wandel und Beharrung

Franziska Schürch (Basel/Zürich): Der Cervelat. Ein Stück Schweizer Fleischkultur

Chen Yi (Heidelberg): Migration, Ernährung und Gesundheit. Geschmack und Nahrungsklassifikation bei in Deutschland lebenden Chinesen

Patrice Ladwig (Halle): „Mein verstorbener Vater mag Garnelensoße“. Buddhismus, Essen und Erinnerung in laotischen Ahnenritualen

Termin/Ort:

Mittwoch, 30.09.2009, 15.00–16.45 Uhr, 17.15–19.00 Uhr
Raum 311 (Hauptgebäude)

Am Donnerstag, 1.10.2009, findet zwischen 17.15 und 18.00 Uhr die formelle Gründung der AG Kulinarische Ethnologie statt.

Workshop 24:
„Populäre (Kunst-)Objekte im kolonialen und postkolonialen Diskurs“

Organisation: Ronja Metzger (Frankfurt a.M.) und Editha Platte (Frankfurt a.M.)

Zahlreiche Artefakte der materialisierten Kultur spielten während der Kolonialzeit aber auch in den darauf folgenden Jahren eine besondere Rolle: Antiquitäten und besonders ausgearbeitete Ethnographica aus den Kolonien aber auch neu eingeführte Dinge aus der Warenwelt der Metropole wurden in diversen Diskursen zum Sinnbild der Fähigkeit bzw. Unfähigkeit der Kolonisierten und nicht selten als Argument in die Rechtfertigungsnarrative um Förderungswürdigkeit bzw. -notwendigkeit der indigenen Bevölkerung eingebracht. Ebenso lassen sich Objekte identifizieren, die für die Kolonisierten selbst von besonderer Bedeutung für neu entstandene „nationale“ und regionale Identitäten wurden oder in der Auseinandersetzung mit und zwischen den Kolonialmächten an Relevanz gewannen.

Am Beispiel einzelner Objektbiographien soll diesen vielfältigen und miteinander verwobenen Bedeutungsebenen nachgegangen werden. Von Interesse ist daher nicht nur die Geschichte von Umdeutungs- oder Aneignungsprozessen im kolonialen Kontext sondern darüber hinaus vor allem die Frage, welche Relevanz und gegebenenfalls auch Konnotation diesen Objekt-Diskursen in den gegenwärtigen Gesellschaften zukommt.

Vorträge:

Natalie Göltenboth (München): Camouflage, appropriation, readymades. Das Spiel mit Form und Inhalt in Kontext afrokubanischer „Kunstwelten“

Caroline Kollewe (Dresden): Wie böse Steine zu wertvollen Stücken werden. Umdeutung und Aneignung präkolumbischer Objekte im Süden Mexikos

Ronja Metzger (Frankfurt a.M.): The face of Festac. Zur (Wieder-)Aneignung eines geraubten Kulturguts

Michaela Oberhofer (Berlin): Die Aneignung von Kleidung. Divergierende Diskurse von Sammlern und Bamum im kolonialen Kontext

Kerstin Pinther (Frankfurt a.M.): „Desire in representation“. Künstlerrecherchen zu Praxen des Sammelns und Ausstellens in ethnologischen Museen.

Editha Platte (Frankfurt a.M.): It’s a fake, it’s a replica! Zur Popularität eines nicht vorhandenen Bronze-Kopfes aus Ife/Nigeria

Termin/Ort:

Freitag, 2.10.2009, 15.00–16.45 Uhr, 17.15–19.00 Uhr
Raum 0.454 (Hauptgebäude)

Workshop 25:
„Visuelle Aneignungen“

Workshop der AG Visuelle Anthropologie

Organisation: Frank Heidemann (München), Paul Hempel (München) und Margrit Prussat (Bayreuth)

Audiovisuelle Medien, allen voran so transportable Techniken wie die Fotografie, haben von Beginn an eine rasante globale Verbreitung erfahren und eignen sich besonders, um unterschiedliche Aspekte des Konzepts der „kulturellen Aneignung“ nachzuzeichnen. Selbst wenn die technischen Apparaturen der Bild- und Tonaufzeichnung häufig unverändert bleiben, weisen die Anwendungsbereiche und die Sinnzuschreibungen des Bildschaffens eine große Bandbreite auf. Neben den Untersuchungen zum Akt des Bildschaffens stehen auch die Produkte dieser Medien, die idealerweise als ethnologische Quelle verfügbar sind, im Zentrum des Interesses.

Im Workshop soll dem Thema der kulturellen Aneignung aus einer weit gefaßten visuell-anthropologischen Perspektive begegnet werden. Es sollen sowohl Phänomene der „Anverwandlung“ visueller Medien, ihrer Techniken und ihrer Produkte in unterschiedlichen kulturellen Kontexten als auch die mediale „Bemächtigung“ des ethnologischen Gegenstands thematisiert und reflektiert werden. Darüber hinaus wollen wir uns mit der Frage befassen, welche Prozesse kultureller Aneignung sich auf besondere Weise in audiovisuellen Medien ausdrücken und ob signifikante Wandlungen visueller Systeme durch die unterschiedlichen Spielarten kultureller

Aneignung nachzuzeichnen sind, besonders vor dem Hintergrund zunehmender Vernetzung und der Beschleunigung der elektronischen Kommunikationswege.

Nicht jede Nutzung der technischen Apparate der Bild- und Tonaufzeichnung und Verbreitung schließt auch die Aneignung der zugrunde liegenden visuellen Systeme ein. Die langjährige Debatte zum „indigenous filmmaking“ möge hier als Beispiel dienen.

Vorträge:

Teil 1:

Georg Materna (Leipzig): Filmen als Methode. Reflexiv-praktische Medienaneignung in der Ethnologie

Valerie Hänsch (Bayreuth): Video-Dokumentation von sozialpolitischen Krisen

Beate Engelbrecht (Göttingen): Totenfeste, Tourismus und Television. Die Toraja (Sulawesi, Indonesien) im Fokus

Teil 2:

Martin Gruber (Hamburg), Michaela Schäuble (Halle): Der Interview-Film als Exponat im Völkerkunde-Museum?

Uwe Skoda (Aarhus): Royalty and representation: the ruling chiefs of Bonai and their photographs

Thomas Fillitz (Wien): Globale Bildflüsse, Aneignung und kulturelle Diversität. Dak’Art

Urte Undine Frömming (Berlin): Ethnographic Machinimia. Kulturelle Aneignungen virtueller Räume

Termin/Ort:

Freitag, 2.10.2009, 15.00–16.45 Uhr, 17.15–19.00 Uhr
Raum 411 (Hauptgebäude)

Workshop 26:
„Engaging social change: imagination and appropriation in a glocalised world“

Organisation: Dominik Müller (Frankfurt a.M.) und Katja Rieck (Frankfurt a.M.)

In recent years the power of the imagination as the capacity to envision and create new possibilities of human existence has sparked anthropological interest. This promising and enriching line of enquiry enables us to incorporate contingency and the indeterminate in human experience that constitutes us as agents and subjects. However, many studies have treated the phenomenon as an enthusiastic celebration of emancipation, neglecting the often ambivalent conditions of possibility of any imaginative endeavor, not to mention the serious, even violent consequences such endeavors sometimes may have. Other studies have focused on “imaginaries” as frameworks that structure how actors view and act on their world. Yet, in so doing they have bracketed the very contingency, indeterminacy and openness of these frameworks, sidelining questions concerning how human subjects brought these imaginaries into being in the first place, and most importantly the role of actors in the reproduction, transformation or subversion of these imaginaries – in other words, the impact that imagination as practice and process has on the complex relationships between the social structure and agency.

This year’s conference provides a fitting opportunity to examine these practical and processual moments of imagination. Underlying strategies of cultural appropriation are highly *creative* engagements with translocal and global cultural flows. How actors appropriate these flows depends on how they imagine their own horizon, that point of orientation marking the limits of their own realm while providing guidance in navigating as yet uncharted realms. As such, central to understanding imagination are actor’s endeavors to reconcile openness with closure, negotiate between innovation or progress and authenticity or identity, establish continuity so as to bridge socio-economic or political shifts or create or maintain structure and coherence in times of radical flux. At the same time, imaginings are always

both conditioned and made possible by pre-existing economies of symbols, discourses and knowledge that either limit or provide a point of departure towards new horizons of meaning. Moreover, socio-economic and political inequalities stir desires for new possibilities while circumscribing limits to the imaginable. Among the issues that therefore arise are: the relationships and dynamics between pre-existing power relations, symbolic economies, contingent events and the emergence of new imaginings; the trajectories of imaginings such as (in)authenticity, identity, righteousness, nation, belonging, etc. and how they become or are made socially powerful in specific contexts; or the processes and practices that bring shared imaginaries into being – i.e. via common social activities or experiences, rituals, shared work towards a common goal (as in NGOs, grass-roots organizations, etc) – and the impact they have on pre-existing social orders.

This panel includes contributions to an anthropology of imagination as it pertains to actors' appropriating of translocal or global cultural flows as manifested through narratives, images, objects, practices, etc. in the context of existing symbolic economies and socio-political and economic power relations.

Vorträge:

Katja Rieck (Frankfurt a.M.): Introductory remarks

Bernhard Schittich (Freiburg): Aneignungs- und Abgrenzungsprozesse in der transnationalen Revitalisierung des mongolischen Buddhismus

Dominik Müller (Frankfurt a.M.): "We are brothers": appropriations of the Gaza conflict and the creation of transnational brotherhood in Malaysia

Sebastian Schüler (Münster): Imagining gods kingdom: the construction of sacred landscapes in Pentecostal prayer chains

Discussion, Moderator: Katja Rieck (Frankfurt a.M.)

Termin/Ort:

Freitag, 2.10.2009, 17.15–19.00 Uhr
Raum 457 (Hauptgebäude)

Workshop 28:
„Eliten zwischen Aneignung, Anpassung und Abgrenzung“

Organisation: Julia Pauli (Köln) und Michael Schnegg (Hamburg)

Globalisierung wird zunehmend als heterogener Prozeß der Aneignung, Anpassung und Infragestellung von Gütern und Gedanken analysiert. Lokale, regionale und nationale Eliten nehmen dabei einen besonderen Stellenwert ein, denn sie sind oft die Schnittstelle zwischen den sich verzahnenden Lebenswelten. Während sich die klassische Ethnographie auf die Aussagen von religiösen, ökonomischen und politischen Spezialisten gestützt hat, hat sie diese „Eliten“ selber nur selten in den Mittelpunkt des Interesses gerückt.

In diesem Workshop sollen ethnologische Perspektiven auf die Elite diskutiert werden. Fragen, die dabei im Vordergrund stehen können, lauten etwa (1) wie Eliten Güter und Ideen aneignen, um Abgrenzungen zu symbolisieren und ihre Stellung zu reproduzieren; (2) wie Eliten neu entstehende lokale Institutionen (Gerichtsbarkeiten, „traditionelle Autoritäten“ etc.) entlang ihren Vorstellungen prägen; (3) wie Eliten Patron-Klient-Beziehungen aufbauen und politische und ethnische Anhängerschaft mobilisieren; (4) wie sie ihre herausragende Stellung und die oft damit einhergehenden Privilegien gesellschaftlich und kulturell legitimieren und wann das nicht mehr gelingt; (5) unter welchen Bedingungen sie bereit sind, zum Gemeinwohl beizutragen oder sich dem unterzuordnen und (6) wie ihre Position in Frage gestellt wird.

Vorträge:

Mario Krämer (Siegen): Neotraditionales Häuptlingtum, Klientelismus und Entwicklung im südlichen Afrika

Michael Bollig (Köln): Emergence, development and stratagems of elites in a pastoral context: a case study from northern Namibia

Julia Pauli (Köln): Die weibliche Seite männlicher Patronage. Elitäre Dynamiken und Geschlechterbeziehungen im ehemaligen Damaraland, Namibia

Peter Kneitz (Halle): *Prince* und *Mpanjaka.* Postkoloniale Optionen einer madagassischen Dynastie

Stephanie Maiwald (Frankfurt a.M.): Nigerias koloniale Eliten und die Kunst

Gertraud Seiser (Wien): Regionalförderung(smittel) der EU oder das Dilemma regionaler Eliten. Aneignung und dann?

Aksana Ismailbekova (Halle): „Public patronage“: ideology, election, and kinship

Termin/Ort:

Mittwoch, 30.09.2009, 15.00–16.45 Uhr, 17.15–19.00 Uhr
Raum 0.457 (Hauptgebäude)

Workshop 29:
„Konflikt und (Wieder-)Aneignung von Normalität

Organisation: Birgit Bräuchler (Frankfurt a.M.) und Britta Duelke (Frankfurt a.M.)

In diesem Panel wird der kulturspezifische Umgang mit außergewöhnlichen Konflikten zentral gesetzt. Als „außergewöhnlich“ sollen hier Konflikte gelten, die aus einer Binnenperspektive von den jeweiligen Gesellschaftsmitgliedern als historisches Novum bzw. als lebensweltlicher Bruch wahrgenommen werden – z. B. aufgrund des Ausmaßes von Gewalt, der Involvierung „außergewöhnlicher“ Akteure oder massiver Machtverschiebungen – und für deren Lösung scheinbar keine (traditionell) bewährten, wohl aber innovative oder experimentelle Strategien zur Verfügung stehen. Gemeint sind Konflikte, die durch endogene oder exogene Faktoren ausgelöst worden sein können (Religion, Ethnizität, Generationsverschiebung, Herrschaftsmodelle, Kolonisierung etc.) und die in Form horizontaler (*communal conflicts*) oder vertikaler (*hierarchical conflicts*) Konflikte ausgetragen werden. Zur Lösung solcher Konflikte werden – freiwillig oder oktroyiert – bestehende oder importierte Deutungs- und Handlungspraxen zum Einsatz gelangen, die Effektivität in bezug auf die (Wieder-)Herstel-

lung von „gesellschaftlicher Normalität“ (was immer diese im Einzelfall auch bedeuten mag) suggerieren und die in internationalen Diskursen vielfach auch als „Frieden“ bezeichnet werden.

Zu solchen Praxen können unter anderem gehören:

- (nationale oder internationale) Interventionen, Gerichtsverfahren oder Wahrheitsfindungskommissionen und deren Implementierung in und Anpassung an lokale Kontexte (z. B. Südafrika, Australien),
- die selektive Kombination von internationalen, nationalen und lokalen Schlichtungsstrategien (z. B. Osttimor, Australien),
- der Einsatz lokaler Konfliktlösungsmechanismen und deren Adaption an internationale Standards (z. B. Ruanda),
- der deklariertermaßen ausschließliche Rekurs auf „traditionelle“ Schlichtungsverfahren in bewußter Abgrenzung zu exogenen Strategien (z. B. Mosambik, Indonesien).

Der Fokus des Panels liegt dabei weniger auf den divergierenden Rechtsverständnissen oder einzelnen konflikttheoretischen Erklärungsansätzen, sondern auf einer Bestandsaufnahme zum Thema „Konflikt und neue Normalität“, die zwei Ziele verfolgt: Zum einen soll sie Einblicke in die Vielfalt der innovativen Reaktionen auf außergewöhnliche Konflikte und deren kulturspezifischer Prägung gestatten, zum anderen soll sie die tatsächlich praktischen und grundlegenderen Konsequenzen thematisieren, die sich aus den massiven Brüchen im Alltag und den folgenden Aneignungen, Anpassungen, Umdeutungen und Wiederbelebungen von Vorstellungen, Konzepten und Praxen ergeben.

Vorträge:

Erika Dahlmanns (Bayreuth): Inszenierungen nationaler Einheit nach dem Genozid in Ruanda. Überlegungen zur Aneignung gesellschaftlicher Normalität durch Kultur und Kunst

Barbara Meier (Münster): Mato oput. Die fragwürdige Karriere eines Rituals

Antje Gunsenheimer (Bonn): Vor dem Krieg gleich nach dem Krieg? Rückblick auf die Kastenkriege in Mexiko und das heutige Verhältnis des Nationalstaates zu ausgewählten indigenen Gruppen

Henry Kammler (Frankfurt a.M.): „... aber nicht hier!“ Religiöser Konflikt und die Überlagerung zweier Rechtsnormen in einem mexikanischen Dorf

Termin/Ort:

Freitag, 2.10.2009, 15.00–16.45 Uhr
Raum 457 (Hauptgebäude)

Workshop 30:
„Ethnologie und Kognitionswissenschaften im Dialog“

Workshop der AG Kognitive Ethnologie

Organisation: Andrea Bender (Freiburg)

Ebenso wie die Ethnologie allgemein war die Kognitive Ethnologie stets ein interdisziplinäres Unterfangen, das vielfach profitiert hat von Anregungen aus anderen Fächern. Auch umgekehrt gab und gibt sie wichtige Impulse. Zur „kognitiven Wende“ in den Sozialwissenschaften beispielsweise hat sie einen entscheidenden Beitrag geleistet, und im interdisziplinären Gebäude der Kognitionswissenschaften war sie anfangs eine der tragenden Säulen.

In den letzten Jahren jedoch scheint sich die Kognitive Ethnologie von den übrigen Kognitiven Wissenschaften zunehmend zu entfremden. Bei der wichtigsten kognitionswissenschaftlichen Tagung (der CogSci) ist die Ethnologie inzwischen weit unterrepräsentiert und mußte beim letztjährigen Jubiläumssymposium „The past 30 years and the next 30 years of cognitive sciences“ sogar durch einen Psychologen vertreten werden. Dabei wird die Bedeutung von Kultur für Kognition – und damit auch der Kognitiven Ethnologie für die Kognitiven Wissenschaften allgemein – außerhalb der Ethnologie immer dringlicher erlebt, und die Expertise der Kognitiven Ethnologie ist gefragter als je zuvor.

Dieser Workshop soll dazu beitragen, einer für beide Seiten unvorteilhaften Entfremdung gegenzusteuern und die Kognitive Ethnologie fächerübergreifend wieder stärker zu vernetzen. Wir sind überzeugt, daß die Kognitive Ethnologie sich diesem Dialog öffnen sollte – nicht nur, weil

sie mit ihren Perspektiven und Erkenntnissen von den übrigen Disziplinen gebraucht wird, sondern auch, weil sie etwas zu sagen hat. Ein stärkeres Engagement der Kognitiven Ethnologie und kooperative Anstrengungen wären für alle Beteiligten von unschätzbarem Wert. Welche Möglichkeiten es gibt, die Kommunikation und den Austausch zwischen der Kognitiven Ethnologie und den übrigen Kognitiven Wissenschaften wiederzubeleben und welche Chancen dies beiden Seiten bieten würde, soll in den Beiträgen zu diesem Workshop diskutiert werden.

Vorträge:

Andrea Bender (Freiburg): Die Ethnologie – eine tragende Säule im Gebäude der Kognitionswissenschaften?

Christoph Antweiler (Bonn): Wissenssysteme, Kognition und Sozialität. Für eine Kognitionsethnologie des „ganzen Menschen“ am Beispiel lokalen Performanzwissens

Geneviève Duggan (Singapore): Kognitive Prozesse in einer nicht-schriftlichen Gesellschaft (Savu, Ostindonesien)

Bettina Beer (Luzern): Verwandtschaft in der Kognitiven Ethnologie

Christian Prager (Bonn): Die kognitionswissenschaftliche Erforschung von Religion

Sieghard Beller (Freiburg): Kognitive Ethnologie und Psychologie. Synergien nutzen

Joachim Funke (Heidelberg): Kooperation zwischen Ethnologen und Psychologen. Optionen, Probleme, Visionen

Birgitt Röttger-Rössler (Berlin): Diskussion

Termin/Ort:

Freitag, 2.10.2009, 15.00–16.45 Uhr, 17.15–19.00 Uhr
Raum 0.254 (Hauptgebäude)

Workshop 31:
„Ethische Aspekte der Kulturökologie. Konkurrierende Wertsetzungen im Umgang mit ‚Natur'"

Workshop der AG Ethik

Organisation: Annette Hornbacher (München)

Die kreative Aneignung globaler Güter und Technologien steht im Zentrum ethnologischer Globalisierungsdebatten. Weit weniger Beachtung findet hingegen der Zusammenstoß unterschiedlicher und oftmals widersprüchlicher ethischer Traditionen und Wertvorstellungen in einer global vernetzten Praxis. Dies ist umso bedauerlicher, als es sich hier um die normativen Brüche und Grenzen einer Globalisierung handelt, die sich nicht nur durch mediale und ökonomische Vernetzungen und kreative Aneignungen von Gütern auszeichnet, sondern die ebenso von ethisch motivierten Grenzziehungen, lokalen Widerständen und Wertkonflikten geprägt ist. Mit diesen soll sich der geplante Workshop aus einer im weiteren Sinn kulturökologischen Perspektive befassen. Zur Debatte steht hier das westlich geprägte Natur- und Menschenbild und sein Korrelat: eine strikt anthropozentrische Ethik. Ein Kernproblem transkultureller Ethik erwächst dort, wo anthropozentrische Handlungsnormen mit ethischen Verpflichtungen kollidieren, die nicht nur den Menschen, sondern auch Tiere, Pflanzen oder gar Naturressourcen als handlungsfähige Wesen sozialer Interaktion konzipieren. Die daraus erwachsenden Konflikte zeigen die Unvereinbarkeit unterschiedlicher Wertsetzungen und spiegeln sich heute etwa im Kampf um indigene Landrechte, aber auch im Konflikt zwischen kulturspezifischen Vorstellungen von Ökologie und globalen Normen des Naturschutzes.

Der Workshop möchte – jenseits der Dichotomie von „traditionell" und „modern" – untersuchen, in welchem Umfang, und auf welcher Grundlage, lokale Modelle einer „inspirierten" Natur ein normatives Gegengewicht zu eurozentrischen Konzepten von Ethik, Natur und Ökologie bilden können und welche kreativen Widerstandspotentiale oder Konflikte daraus erwachsen. Von Interesse sind dabei theoretische Analysen der kulturspezifischen Definition von „Natur" und Ethik ebenso wie ethnographische Forschungen.

Vorträge:

Hermann Amborn (München): Erfahrung und Wertsetzung im Umgang mit Energieressourcen (Beispiele aus Afrika)

Josef Drexler (München): Das „Säen von Macht". Kosmovision zwischen politischer Ökologie und Lebenspraxis

Annette Hornbacher (München): Ethik zwischen „anthropozentrischer" und „kosmozentrischer" Verantwortung

Julia Krug (München): Lokale Konzepte von Wasser im Andenraum Perus

Anja Wagner (Heidelberg): Ist der Mensch doch Teil von Natur? Ein Blick auf Indien

Jens Zickgraf (München): Neoromantik ohne Gegenstand? Aspekte der Aneignung von Natur im neuen Umweltbewußtsein westlicher Industriegesellschaften

Termin/Ort:

Mittwoch, 30.09.2009, 15.00–16.45 Uhr, 17.15–19.00 Uhr
Raum 731 (Nebengebäude)

Workshop 32:
„Perspektiven der Ethnologie der Entwicklung und der ethnologischen Organisationsforschung"

Organisation: Thomas Hüsken (Bayreuth) und Alexander Solyga (Bayreuth)

Die kritische sozialwissenschaftliche Begleitung der Entwicklungszusammenarbeit (EZ) hat die Kompetenz der Entwicklungsexperten für die Steuerung der hochkomplexen Prozesse gesellschaftlicher Entwicklung häufig in Frage gestellt. Betke et al. (1978) haben sich in der Arbeit *Partner, Pläne, Projekte* mit der eindimensionalen, an die Oberschichten des Einsatzlandes angebundenen Wahrnehmung der gesellschaftlichen Realität durch die Entwicklungsexperten beschäftigt. Elwert hat in der zusammen mit Elwert-Kretschmer (1991) vorgelegten Studie *Mit den Augen der Beniner – eine Evaluation von 25 Jahren DED in Benin* die Perspektive der

Zielgruppen auf Expertentum und Expertenarbeit herausgearbeitet und das Phänomen der Abschottung von Entwicklungsexperten gegenüber der sie umgebenden gesellschaftlichen Realität beschrieben. Lachenmann (1991) hat die selektive, technokratische Realitätskonstruktion der Expertendiskurse in der EZ thematisiert. Rottenburg hat diese Perspektive in seiner Parabel *Weit hergeholte Fakten* (2002) vertieft. Die Thematisierung der diskursiven Macht des Entwicklungsdiskurses erfolgt besonders pointiert bei Escobar (1995), der die „Erfindung der Dritten Welt" durch die Entwicklungszusammenarbeit attackiert. Neben ihren unbestreitbaren Meriten unterliegt den genannten Arbeiten die Vorstellung vom „Developmentarism" als einer kohärenten und machtvollen Formation, als einer „Entwicklungsmaschinerie" (Ferguson 1990), die ihre Realitätskonstruktion den tatsächlichen Verhältnissen überstülpen kann. Neuere Forschungen (Hüsken 2006) zeigen am Beispiel der deutschen staatlichen EZ, daß von dieser machtvollen Kohärenz der Entwicklungsmaschine nur sehr eingeschränkt die Rede sein kann. Die Sozialanthropologie der Entwicklung hat die Praxis der Entwicklungszusammenarbeit auf Projektebene schon früher als „Vermittlung zwischen strategischen Gruppen" (Bierschenk, Elwert, Kohnert 1993) beschrieben und die Vielfalt divergierender Gruppeninteressen als die eigentliche Grundproblematik identifiziert (Bierschenk 1992). Die Weltsichten und Praktiken von Entwicklungsexperten und Agenturen sind heute Teil des globalen kulturellen Fluxus, in dem sich neuartige und überraschende Prozesse der *Anverwandlung, Anpassung und Camouflage* vollziehen. Dies gilt auch für die Produktion und Verbreitung „reisender Modelle", die in viel stärkerem Maße heterogenen Prozessen unterliegen und von polyzentrischen Akteursgruppen bestimmt werden, als es das Paradigma der Hegemonie der Entwicklungsmaschinerien vermuten läßt.

Das Panel möchte die folgenden Schwerpunkte setzen:

- Kultur und Praxis entsandter und lokaler Entwicklungsexperten
- Innenleben entwicklungspolitischer Organisationen
- Staatlichkeit und Bürokratie in Ländern des Südens
- Produktion und Verbreitung „reisender Modelle" der EZ (Konfliktologie, Interkulturelles Management)

- Neue Akteursgruppen im Kontext von Entwicklungsvorhaben (NRO, lokale und internationale Privatunternehmen, parastaatliche Gruppen, Militär, Geheimdienste)
- Methodenprobleme in der Ethnologie der Entwicklung

Vorträge:

Nicolaus Kosmatopoulos (Zürich): Connecting dots on the map of the „Wild Rest“: global panoramas of crisis, local sickness narratives and the creation of expert authority

Alexander Solyga (Bayreuth): Moralökonomie und Entwickung. Zur Rolle und Motiven von Privatunternehmen als neue Akteure in der Entwicklungszusammenarbeit

Jan Köhler (Berlin): Auf der Suche nach Sicherheit. Die internationale Intervention in Nordost-Afghanistan

Thomas Hüsken (Bayreuth): Die neotribale Wettbewerbsordnung im ägyptisch-libyschen Grenzland und entwicklungspolitische Governanzkonzepte

Johanna Mugler (Halle): Justizangestellte bei der Arbeit in Post-Apartheid Südafrika

Termin/Ort:

Freitag, 2.10.2009, 15.00–16.45 Uhr, 17.15–19.00 Uhr
Raum 251 (Hauptgebäude)

Workshop 33:
„Kulturgüter und konkurrierende Normen. Lokale Strategien im Umgang mit staatlichem und internationalem Recht“

Organisation: Mamadou Diawara (Frankfurt a.M.) und Ute Röschenthaler (Frankfurt a.M.)

Die internationale Gesetzgebung zum Umgang mit Kulturgütern hat ihre Wurzeln im Westen und setzt die Existenz eines Staates voraus, der für ihre Implementierung zuständig ist. Bereits während der Kolonialzeit wurden

solche Gesetze zur Regelung des Rechts auf materielle und immaterielle Kulturgüter in den Kolonien angewandt und später von den unabhängigen Regierungen meist ohne große Änderungen übernommen. Weitere internationale Regelungen wurden hinzugefügt.

Die Kulturgüter, die Gegenstand der neuen Gesetze wurden, sind in bestimmten sozialen und historischen Kontexten entstanden und haben in diesen auch weiterhin Bedeutung. Wir denken dabei an materielle und immaterielle Kulturgüter wie zum Beispiel Maskenaufführungen, Tänze, orale Traditionen, Musik oder spezialisiertes Wissen wie landwirtschaftliches oder gesundheitliches Wissen. Sie waren nicht unveränderlicher Besitz einer Gruppe, sondern bereits vorkolonial in vielfältige Tauschbeziehungen eingebunden und konnten über weite Regionen jenseits der Gesellschaft zirkulieren, die sie hervorgebracht hatte. Die neue Rechtslage nötigte die lokalen Akteure, diese Kulturgüter in neue Wertkategorien einzuordnen. Die daraus hervorgehende Ordnung und die mit ihrer Herausbildung verbundenen Rechtfertigungsnarrative entstehen im Rahmen von alltäglich erlebter Geschichte in verschiedenen Gesellschaften in spezifischer Weise.

Uns interessiert in diesem Zusammenhang zweierlei: zum einen, wie vorkoloniale Formen von Kulturgütern gehandhabt und unter welchen Bedingungen sie zirkuliert wurden; zum anderen, wie sich die Akteure in diesem Prozeß der Auseinandersetzung mit den neuen Rechtsformen positionieren. Eignen sie sich die neu bewerteten Kulturgüter auf ihre Weise an oder widersetzen sie sich den Regelungen? Wie gestaltet sich der Aushandlungsprozeß zwischen den Akteuren und dem Staat sowie den Akteuren untereinander und wie verändern sich dadurch die „kulturellen Produkte“?

Vorträge:

Christoph Brumann (Köln): Unser aller Kulturgut: Das UNESCO-Welterbe als globales „tournament of value“

Ute Röschenthaler (Frankfurt a.M.): Immaterielle Kulturgüter. Lokale Handhabung und globale Ansprüche

Mamadou Diawara (Frankfurt a.M.): Die Herausbildung von Urheberrechten im Kontext der Oralität

Aditya Eggert (Göttingen): *Intangible heritage* in Kambodscha zwischen nationaler Politik und internationaler Zertifizierung

Birgit Bräuchler (Frankfurt a.M.): Immaterielles Kulturerbe als Friedensstifter

Termin/Ort:

Donnerstag, 1.10.2009, 15.00–16.45 Uhr
Raum 311 (Hauptgebäude)

Workshop 35:
„Kontakt- und Bruchzonen in Landschaften des Mittelmeerraums“

Organisation: Michaela Schäuble (Halle) und Martin Zillinger (Siegen)

Als Auftaktveranstaltung für die neu zu gründende Regionalgruppe „Mittelmeerraum“ wollen wir Forschungen diskutieren, die sich mit Kontakt- und Bruchzonen zwischen geographischen und sozialen Räumen im Mittelmeerraum beschäftigen. Der Blick auf die vielfältigen Austauschprozesse und Kulturdynamiken zwischen Ethnien, Religionen, Kulturen und Regionen soll den *topos* einer „Einheit in Vielfalt“ (Horden und Purcell 2000) mediterraner Landschaften erhellen und Konstruktionen des Eigenen und Fremden in ihren „Bruchzonen“ nachzeichnen. Die historisch sehr spezifischen Ausprägungen sozialer, religiöser und politischer Organisation in den kleinkammrigen Landschaften des Mittelmeerraums waren immer schon von Auseinandersetzungen mit dem Anderen, Fremden und im topographischen Sinne Abseitigen gekennzeichnet. In den gegenwärtig zunehmenden Konflikten zwischen Anrainerstaaten an den nördlichen und südlichen Rändern und innerhalb der sich stetig wandelnden Landschaften des Mittelmeerraums kommen Strategien kultureller Beharrung und Wiedererfindung wie Praktiken der Aneignung und Anverwandlung zum Tragen. Neue Heiligen- und Märtyrerkulte spielen dabei genauso eine Rolle wie fundamentalistische Konversionen, lokale und regionale Patronagenetzwerke, der ökonomische Wettstreit um Produktions- und Konsummittel, Medienlandschaften oder touristische Erholungsangebote, wie

sie beispielsweise spezifisch für religiöse Juden, Christen oder Muslime geschaffen werden.

Welchen Ver-Ortungen und Topographien kommt in diesen Entwicklungen besondere Bedeutung zu? Welche Rolle spielen Praktiken der Anverwandlung, Nachahmung und des Bannens im Zuge von Migration und Globalisierung bzw. ihrer Behinderung? Inwiefern erhellen mittelmeerische Bezüge und Vergleiche die kulturellen Praxen und ihre ethnologische Analyse? Diese und andere Fragen zu Brüchen und Verbindungen zwischen ökologischen, sozialen und religiösen Landschaften des Mittelmeerraums und ihren lokalen Organisations- und Wirtschaftsformen sollen auf dem Workshop behandelt werden.

Vorträge:

Teil I: Ethnographien entlang Kontakt- und Bruchzonen in Landschaften des Mittelmeerraums

Barbara Peveling (Tübingen/Paris): Den Bruch verhandeln. Rituale im Exil als Reserven des Kontakts

Gebhard Fartacek (Wien): Heilige Orte und ethnische Heterogenität in Westsyrien

Ferdaouss Adda (Marburg): Oral tradierte Erzählungen in Marokko. Verortung eines Literaturgenres in Anbetracht eines sozio-kulturellen Wandels

Stéphane Voell (Marburg): Rechtstheater und Rechtspraxis. Traditionelles Recht in Albanien und Georgien

Teil II: Kontakt- und Bruchzonen des Mittelmeerraums als Gegenstand ethnologischer Forschung. Eine Neubewertung

Christian Giordano (Fribourg): „Mediterrane Ehre“. Was kann man von der Mittelmeerethnologie lernen?

Thomas Hauschild (Halle), Koreferat zu Giordano: Ehre als Bündelung körperlicher, sozialer und räumlicher Reserven

Perspektiven für die zeitgenössische Mittelmeerraumforschung: Roundtable-Diskussion mit Christian Giordano (Fribourg), Dieter Haller (Bochum),

Thomas Hauschild (Halle), Gisela Welz (Frankfurt a.M.) und Lale Yalcin-Heckmann (Halle).

Im Anschluß daran wird die Gründungsversammlung der Regionalgruppe Mittelmeerraum stattfinden.

Termin/Ort:

Freitag, 2.10.2009, 15.00–16.45 Uhr, 17.15–19.15 Uhr
Raum 311 (Hauptgebäude)

Bitte beachten: Der Workshop endet erst um 19.15 Uhr. Im Anschluß findet die Gründungsversammlung der AG Mittelmeerraum statt. Nach dieser steht nurmehr eine kurze Pause bis zur Mitgliederversammlung der DGV zur Verfügung.

Workshop 36:
„Rituale als kulturelle Ressource“

Organisation: Karin Polit (Heidelberg)

In diesem Workshop soll die Relevanz von Ritualen und Ritualtheorie zu Diskursen um Authentizität und Originalität wieder aufgegriffen und in den Zusammenhang neuer Strömungen der Vermarktung der eigenen Kultur gestellt werden. Konzepte wie Kulturerbe, Identität und Nation sollen im Zusammenhang mit globalen Einflüssen neu verortet und kritisch hinterfragt werden.

Dabei soll ein besonderes Augenmerk auf den Strategien verschiedener kultureller Akteure in die Politik der Revitalisierung gelegt werden. Wer entscheidet wann und warum, welches Ritual oder welches Ritualelement sich zu einem bestimmten Zeitpunkt und an einem bestimmten Ort zur Eigenvermarktung besonders eignet? In diesem Kontext sind diese Anstrengungen der Revitalisierung und Vermarktung eben nicht nur als Strategien zu sehen, um Orte und Identitäten für sich zu veranschlagen und zu definieren, sondern auch als Handlungen, durch welche die Akteure versuchen, aktiv alternative Modernitäten zu schaffen. Indem eine brauchbare Vergangenheit für eine bestimmte Gruppe geschaffen und festgelegt wird,

können bestimmte Interessen durchgesetzt und soziales, kulturelles sowie ökonomisches Kapital in Bewegung gesetzt werden.

Gerade durch die erhöhte Mobilität von Ideen, Gütern, Bildern und Menschen in der Globalisierung des 21. Jahrhunderts wurde „Kultur“ zu einem Mittel des Distinktion im Bourdieuschen Sinne. Das heißt, die Vermarktung der eigenen Kultur kann genauso zur Strategie der Klassenzugehörigkeit werden, wie zur Abgrenzung gegenüber einem dominanten Nationalstaat oder zur Hervorhebung der eigenen Identität als besonders schützenswerte Minderheit. Rituale, ritualisierte Performanzen und andere rituell informierte performative Ereignisse legen dabei oft den Grundstein für das, was später als die Vergangenheit einer bestimmten Gruppe, als das Kulturerbe und die eigene kulturelle Identität definiert und umkämpft wird. Rituale müssen so als eine höchst wirkungsvolle Möglichkeit angesehen werden, um Zugang zu Ressourcen zu erlangen und diese für sich zu beanspruchen.

Vorträge:

Karin Polit (Heidelberg): Wenn Rituale zum Kulturerbe werden. Die Politik der Kultur in Uttarakhand, Indien

Eva Ambos (Heidelberg): „Religion on stage“. Transformierte Heilrituale als kulturelle Ressource in Sri Lanka

Anna Meiser (München): Plurale Konstruktionen von Indigenität. Indigenisiertes Christentum im Amazonasgebiet und seine Formen der Aneignung

Joachim Görlich (Halle): Konstituierung und Aneignung von Tradition und Modernität. Das Kalam Kulturfestival, Papua-Neuguinea

Joachim Otto Habeck (Halle): Ethno-Kultur in Russland. Performative Einheit und Vielfalt

Franz Graf (Wien): Tradition ist Medizin. Lernen und Weitergabe von therapeutischen Praktiken in der mexikanischen Heilkunde

Termin/Ort:

Freitag, 2.10.2009, 15.00–16.45 Uhr, 17.15–19.00 Uhr
Raum 2.731 (Nebengebäude)

Workshop 37:
„Ehre und Schande. Wiederentdeckung eines klassischen Themas der Ethnologie Europas“

Workshop der AG Sozialanthropologie Europas

Organisation: Udo Mischek (Göttingen)

Nachdem von der AG Sozialanthropologie Europas dem Thema „Ehre und Schande“ der Vorzug gegeben wurde, soll das Treffen unserer Arbeitsgruppe ausloten, welche (neue) Rolle dem Gegenstand in der Ethnologie zukommt, insbesondere in den Arbeiten der Ethnologen, die sich mit Europa beschäftigen. Die vorgestellten Referate sollen dem regionalen Schwerpunkt der AG Rechnung tragend, auf europäische Beispiele Bezug nehmen. Hierbei allerdings soll nicht ausschließlich die klassische Perspektive der Ethnologie mit ihrem Blick vom Zentrum auf die Peripherie berücksichtigt werden, sondern auch den Veränderungen durch Migration und Globalisierung Rechnung getragen werden. Dies bedeutet zu fragen, wie und wo das Konzept von „Ehre und Schande“ in der hiesigen Gesellschaft sichtbar wird. Ebenso ist aber zu untersuchen, wie in den ehemaligen Geberkulturen der Migration, die Konzepte von Ehre und Schande verändert wurden und welche Diskurse mit diesem Konzept verwoben sind. Dies bedingt ggf. eine Erweiterung des regionalen Rahmens, den sich unsere AG gegeben hat. Der Bezug auf die aktuelle Situation erlaubt es, das Tagungsmotto „Kulturelle Aneignungen: Anverwandlung – Anpassung – Camouflage“ in die Ausarbeitung einzubeziehen und Veränderungen des Konzeptes von „Ehre und Schande“ in den jeweiligen regionalen und historischen Kontexten darzustellen.

Vorträge:

Kathrin Vogel (Bayreuth): Männer bereiten Schande. Vorstellungen männlicher Sexualität in Venezuela und deren Wurzeln in Spanien

Elke Kamm (Marburg): Ehrvorstellungen im sozialen Alltag in Georgien

Stéphane Voell (Marburg): Ein Geschäft mit der Rache. Die Rolle der NGOs in der Vermittlung von Blutrache in Albanien

Simona Wersching (Leipzig): Ehre und Migration. Das Beispiel Rumänien

Termin/Ort:

Freitag, 2.10.2009, 15.00–16.45 Uhr
Raum 254 (Hauptgebäude)

Die Mitgliederversammlung der AG Sozialanthropologie Europas findet vor dem Workshop, von 14.00–15.00 Uhr in Raum 254 (Hauptgebäude) statt.

Workshop 38:
„Conceptualising and researching diversity“

Organisation: Gabriele Alex (Göttingen), Goran Janev (Göttingen), Boris Nieswand (Göttingen), Monika Palmberger (Göttingen)

Diversity has become a major issue in the social sciences; as an outcome of globalisation, societies have become more diverse and social classifications have become more heterogeneous. Despite efforts to describe these overlapping classifications, methodologies to research and conceptualise diversities are still open to debate. In particular many traditional social science categories appear too narrow and limiting to capture the complexities of increased social diversifications. Social Anthropology has been at the forefront of opening up traditional concepts, in particular that of culture and society. The questioning of conventional categories and units of research (e.g. ethnicity, locality), however, asks for new methodological and theoretical solutions.

Once we unfold these social complexities, we have to find new units of analysis in order not to get dispersed in the reference structures of social fields. At the same time it is clearly impossible to return to the traditional taken-for-granted units of ethnographic analysis (the village, the tribe, the culture). In this workshop we invite anthropologists to present their conceptual, methodological and empirical solutions to the dilemmas of researching and conceptualising social diversity. We would like to discuss questions such as: How are research units defined? How does the selection of some factors (e.g. social classifications, localities, groups) relate to others that have been ignored? How can we conceptualise interactions, over-

laps and contradictions between different social classifications? How do people in the field themselves deal with the dilemmas of social diversity?

Vorträge:

Paola Ivanov (Bayreuth): Cosmopolitanism realized? Culture of translocality and appropriation of difference in Zanzibar

Gunther Dietz (Xalapa): Researching the grammar of diversity: an ethnography of an "interculturalizing" higher education institution in Mexico

Christoph Brumann (Köln) : Consensus analysis reloaded: tracing the diversity of preferences and opinions

Ulrike Niedner (Frankfurt a.O.): "Cultural diversity": notes on the international debate on a buzzword

Goran Janev (Göttingen): Reducing ethnicity or ethnic reductionism in Macedonia

Termin/Ort:

Mittwoch, 30.09.2009, 15.00–16.45 Uhr, 17.15–19.00 Uhr
Raum 0.254 (Hauptgebäude)

Workshop 39:
„Geschichte der Ethnologie und Anthropologie"

Workshop der AG Fachgeschichte

Organisation: Udo Mischek (Göttingen) und Han Vermeulen (Halle)

Der Workshop beinhaltet: (1) Beiträge zum Verhältnis Anthropologie-Ethnologie im 20. Jahrhundert sowie (2) Beiträge zum Verhältnis Völkerkunde und Nationalsozialismus (mit Beispielen aus Wien und Köln). Dabei sind vor allem die Unterthemen „Anpassung – Camouflage" relevant. Wie haben Ethnologen sich Anthropologen und anderen Wissenschaftlern, insbesondere jedoch Politikern gegenüber verhalten? Haben Sie ihre Positionen nachhaltig vertreten und durchgesetzt oder sich angepaßt? Und waren die Positionen überhaupt so unterschiedlich, daß es einer Anpassung bedurfte?

Vorträge:

Session I: Beiträge zum Verhältnis Völkerkunde und Nationalsozialismus, mit Beispielen aus Köln, Leipzig und Wien (Mittwoch)

Ingrid Kreide-Damani (Köln-Bonn): Julius Lips, Martin Heydrich und die Gesellschaft für Völkerkunde. Ethnologie in der Weimarer Republik, im Nationalsozialismus und in der Nachkriegszeit

Volker Harms (Tübingen): Lehren und Forschen in der Emigration. Das Beispiel des autobiographisch-ethnographischen „Romans" von Julius E. Lips: „Forschungsreise in die Dämmerung"

Gottfried Schürholz (Wien): Zwischen Kollaboration und Exil. Christoph Fürer-Haimendorfs Weg zwischen „Anschluß" und Kriegsausbruch

Anita Dick (Wien), Verena Loidl (Wien): Walter Hirschberg. Aufstieg eines Wiener Ethnologen nach dem „Anschluß"

Session II: Beiträge zum Verhältnis Anthropologie-Ethnologie im 20. Jahrhundert (Mittwoch)

Bernhard Streck (Leipzig): Natur als Scheideweg. Humanide und hominide Anthropologie an Leipziger Einrichtungen im 20. Jahrhundert

Katja Geisenhainer (Leipzig): Zum Verhältnis Anthropologie-Ethnologie am Beispiel Leipzig in den Jahren 1927–1945

Uwe Wolfradt (Halle): Die ethnologische Strukturlehre von Fritz Krause (1881–1963)

Marie-France Chevron (Wien): Die Zerrissenheit der Ethnologie im 20. Jahrhundert: zwischen Theorie und Praxis am Beispiel der Thematik „Aneignungen/Innovationen"

Session III: Beiträge zu klassischen Themen in den Antiken, im 18., 19. und 20. Jahrhundert (Donnerstag)

Martin Henking (München): Die antike Ethnologie am Beispiel der „Germania" des Tacitus

Wolbert G.C. Smidt (Hamburg): Immanuel Kant als Theoretiker einer vor-ethnologischen Ethnologie und dessen Aneignung durch eine koloniale Anthropologie

Wilfried van Damme (Leiden/Gent): Ernst Grosse: an ethnologist's plea for a global and multidisciplinary approach to the study of art and aesthetics

Florian Eisheuer (Berlin): Die Juden als „Scheinvolk". Einige Aspekte des Antisemitismus in der Ethnologie

Termin/Ort:

Mittwoch, 30.09.2009, 15.00–16.45 Uhr, 17.15–19.00 Uhr
Donnerstag, 1.10.2009, 15.00–16.45 Uhr
Raum 457 (Hauptgebäude)

Workshop 41:
„Dispossession – accumulation – social distress: globalisation and economic anthropology"

Organisation: Daniel Münster (Halle), Patrick Neveling (Bern), Christian Strümpell (Halle)

The global economy frames the circulation of goods, values and norms. Social anthropology has a wide and diverse array of notions of the global to offer. Debates on theoretical as well as empirical approaches revolve around "the global" as both a unit of analysis and as a category relevant to actors. With this panel, we invite speakers to refer to some of the key concepts within recent debates on economic globalisation: dispossession, accumulation, and the social distress these practices cause.

Approaches to globalisation within economic anthropology may be grouped into those focussing on the worldwide organisation of production or on the worldwide spread of consumption. The former identify the global division of labour (e.g. flexible accumulation, post-Fordism) and its local repercussions in regimes of production (Nash 1979, Ong 1987, etc.) as the unit of analysis. The second highlights mass consumption's global spread and local ways of appropriation by making sense of commodities in cultural terms (Miller 1994, Douglas 1996, etc.). Thus, the latter strand of research envisages the need for research on active appropriation in consumption, whereas the other envisages reactive ways of dealing with change in production.

"Neoliberalism" is prominent in recent anthropological theory building. According to David Harvey (1989, 2005), "accumulation by dispossession" marks the end of Fordism and the beginning of neoliberalism and is grounded in flexible accumulation, privatisation and the financialisation of markets. By arguing from a more global perspective, anthropology can show that it is difficult to speak of a post-Fordist or post-developmental era (Nash 1995).

The following questions could be discussed:

- How do we analyse the different developmental agendas of global institutions, regional blocks, nation-states or local governments and the experiences they bring about within the respective units of analysis (local or global)?
- And how particularly do these developments shape everyday experiences? How do farmers, factory or service sector workers form an understanding of the sometimes very rapid changes to which their economic strategies are subjected?
- How do concepts like neo-liberalism, post-Fordism but also an even more blurry term like globalisation travel across different locations and what shapes do they take in periods of rapid economic change (be they for the good or the bad)?

Vorträge:

Patrick Neveling (Bern), Daniel Münster (Halle), Christian Strümpell (Halle): Introduction to the workshop

Section I: State policies, citizenship, social distress and rural life in late modern capitalism

Aet Annist (Tallinn): The second marginalisation of the dispossessed: change and distress in rural south-east Estonia

Ute Schüren (Bern): The impact of changing development agendas on rural livelihood production: a view from Mexico

Daniel Münster (Halle): Does WTO kill farmers? Farmers' suicides and globalization in India

Barbara Audycka (Warsaw): Commodities, social boundaries and new ways of dispossession in a Polish village

Section II: Global trading regimes, patterns of accumulation and sectoral policies in late modern capitalism

Tatjana Thelen (Zurich): Post-socialist reforms as neo-liberal dispossession?

Katy Fox (Aberdeen): The common agricultural policy and neoliberalism: an odd alliance

Patrick Neveling (Bern): The flexibility of accumulation before "Flexible Accumulation": export processing zones 1947–2007

Section III: Consumers, workers and the alienability of rights and possessions in late modern capitalism

Irene Sabaté Muriel (Barcelona): Dwellers and housing provision in East Berlin: resistance and compliance with global economic trends

Oliver Tappe (Halle): Development politics and land reform in Laos

Christian Strümpell (Heidelberg): The commodification of land and labour and the "Double Movement" in India

Termin/Ort:

Donnerstag, 1.10.2009, 15.00–16.45 Uhr
Freitag, 2.10.2009, 15.00–16.45 Uhr, 17.15–19.00 Uhr
Raum 731 (Nebengebäude)

Workshop 42:
„Local modernities? Articulating transnational ideas in South Asia"

Organisation: Bärbel Högner (Frankfurt a.M.) und Markus Schleiter (Leiden)

The flow of transnational concepts into South Asia has become a prevailing topic of scientific descriptions of the region. However, scientists and "local" actors both tend to perceive transnational ideas at work in South Asia as forming dichotomies with local conceptions. For example, recent threats

against love couples on Valentine's Day have become another means to showcase fundamentalist Hinduist values in Karnataka, South India. Less sensationally, residents of Chandigarh in North India negotiate the city's modernist architecture within an opposition of "modernness" to vernacular design, the longstanding claim to the "modernity" of Chandigarh having become a "tradition" in the city itself. In this panel, instead of opposing the "local" to the transnational, we wish to reverse the focus and, by juxtaposing ethnographic examples, ask which interdependences and connections between differing "local" or transnational ideas help constitute as well as uphold these apparently hybrid settings.

The workshop includes papers based on anthropological case studies in urban as well as rural settings, concentrating on the articulation of transnational ideas. To tackle especially South Asian constructions of the perilousness of owning the "Other", we will focus on (but are not restricted to) such diverse, visible and fashionable transnational ideas of past and present as "liberty", "love marriages", "citizens' rights", "terrorism", "non-smoking" and many others. We propose to analyse the enactment of these imaginations through widening concepts of cultural appropriations by including a focus on hybridities of differing values, thus foregrounding the connectivities of transnational ideas with persisting and newly introduced "local" values as a crucial part of their ongoing and vivid expression.

We are grateful to the International Institute for Asian Studies, Leiden for co-sponsoring the workshop by a travel grant for the presentation by Lotte Hoek.

Vorträge:

Markus Schleiter (Leiden): Welcome / Introductory remarks

Transnational development at work

Ursula Münster (München): Green Imperialism? Environmental conversation and resistance in Kerala, South India

Prasanna Kumar Nayak (Bhubaneswar): New forms of communal tension in Kondhmal Orissa, India

Sandra Bärnreuther (Heidelberg): Home or hospital? Negotiating childbirth in rural Ladakh

Modern marriages

Miriam Benteler (Berlin): In search of cross cousin marriage: the kinship system of the Latin catholics in Central Kerala as an example of cultural appropriation

Phillip Zehmisch (München): Andaman loves: establishing alternative "modernities" and "traditions" on an island

Love, obscenity and soccer: South Asian mediations

Christiane Brosius (Heidelberg): Un/Dressing Valentine: negotiating romantic love and morality in urban India

Lotte Hoek (Amsterdam): Cut-pieces: obscenity and the cinema in Bangladesh

Christoph Gabler (Berlin): Understanding the real thing: the process of identification among Indian football fans in times of global imagination industries

Appropriating modernities

Katja Rieck (Frankfurt a.M.): "Appropriating" progress? Radhakamal Mukherjee's vision of post-colonial India as village-writ-large

Bärbel Högner (Frankfurt a.M.): From dhobi gath to laundromat: ideas on modernization and "westernization" within a washermen community in North India

Termin/Ort:

Mittwoch, 30.09.2009, 15.00–16.45 Uhr, 17.15–19.00 Uhr
Raum 454 (Hauptgebäude)

Workshop 43:
„Sammeln und Museum aus indigener Sicht“

Workshop der AG Museum

Organisation: Holger Jebens (Frankfurt a.M.) und Markus Schindlbeck (Berlin)

Vorträge:

Holger Jebens (Frankfurt a.M.) und Markus Schindlbeck (Berlin): Einleitung

Regina Höfer (Wien): Indische Ästhetik zwischen Kolonialmuseum und White Cube. Zur Problematik der musealen Präsentation religiöser Kunst

Sylvia Wackernagel (Dresden): Die Dresdner Amazonien-Ausstellung im Spagat zwischen „emischer“ und „etischer“ Sichtweise. Ein Praxisbeispiel

Termin/Ort:

Donnerstag, 1.10.2009, 15.00–16.45 Uhr
Raum 0.454 (Hauptgebäude)

Workshop 45:
„Automobilität, Verkehr, Straße“

Organisation: Kurt Beck (Bayreuth) und Georg Klute (Bayreuth)

Es gibt Dinge und Verfahren, die weltweit gleich erscheinen. Dazu gehören die Produkte der Moderne, in denen die Entwicklung der euroamerikanischen Technik verkörpert ist. In einer strikten Modernisierungsperspektive setzen sie sich überall gleichartig durch und bewirken die Einebnung von Differenzen. In einer Aneignungsperspektive sind auch die Produkte der Moderne der Anverwandlung unterworfen. So gesehen wird Differenz in Prozessen von Aneignung immer neu erzeugt.

Wir schlagen vor, das Spiel von Homogenisierung und Differenzierung an einer klassischen Errungenschaft der Moderne zu untersuchen: der (Auto)Mobilität und den Technologien von Autos, Verkehr und Straße.

Der Workshop beinhaltet Beiträge, die auf ethnographischer Grundlage Prozesse der Anverwandlung nachzeichnen und zur begrifflichen und theoretischen Entwicklung des Gesamtthemas der Tagung beitragen. Im Sinne der oben angestellten Überlegungen interessieren uns besonders folgende Fragen:

Transportieren diese Produkte und Verfahren mehr als sich selbst? Beispielsweise ihre technische Infrastruktur, die Ordnungen, in denen sie entstanden sind – etwa auch die Moderne?

Wie groß sind die Freiheitsgrade ihrer Anverwandlung? Im Falle von Ideen, Religionen, künstlerischen Ausdrucksweisen, etc. scheinen sie vergleichsweise groß. Welche Spielräume der Anverwandlung jedoch gewähren Dinge, deren Funktionieren auf einer inhärenten technischen Logik beruht?

Vorträge:

Erdmute Alber (Bayreuth): Anthropologie des Verkehrs

Kurt Beck (Bayreuth): Automobilität und Kreativität im Niltal. Das Spannungsfeld von Aneignung, Diffusion und Entwicklung

Tim Gösl (Bayreuth): Aneignung von Fahrzeugen des öffentlichen Verkehrs im ländlichen Nordsudan

Valerie Hänsch (Bayreuth): Die Eroberung des Nils. Ein Wandel des Verkehrswesens

Gabriel Kläger (London): Endstation Aneignung? Verkehr und der alltägliche Umgang mit Stop-and-go auf ghanaischen Straßen

Georg Klute (Bayreuth): Kreativität von unten, Standardisierung von oben. Über Aneignung und kombinierende Erfindung am Beispiel der „technicals“ in Kleinkriegen der Wüste

Alexander Knorr (München): Automobile Cyberkultur

Christian Ungruhe (Bayreuth): Lasten tragen, Moderne befördern. Warentransport im südlichen Ghana

Termin/Ort:

Mittwoch, 30.09.2009, 15.00–16.45, 17.15–19.00 Uhr
Raum 2.731 Nebengebäude

Versammlungen

Deutsche Gesellschaft für Völkerkunde: Mitgliederversammlung

Der Vorstand lädt sämtliche Mitglieder der DGV herzlich zur diesjährigen Mitgliederversammlung ein. Die Einladung mit Tagesordnung und Anträgen wurde satzungsgemäß vier Wochen vor der Mitgliederversammlung versandt.

Termin/Ort:

Freitag, 2.10.2009, 20.00 Uhr
Casino Festsaal (Raum 823)

AG Entwicklungsethnologie: Roundtable „Chancen der Ethnologie in der Entwicklungszusammenarbeit“ und Mitgliederversammlung

Viele Studierende der Ethnologie interessieren sich bereits während ihres Studiums für entwicklungspolitische Fragestellungen. Schließlich bietet sich die deutsche und internationale Entwicklungszusammenarbeit (EZ) auch als ein weites Berufsfeld an. Gegenwärtig befindet sich die EZ aber im Umbruch. Wurden bislang mehrheitlich Projekte durchgeführt, bei denen eine Region oder nur ein Distrikt oder sogar eine Gemeinde im Mittelpunkt der Aktivitäten standen, so wird seit der „Paris Declaration on Aid Effectiveness“ 2005 immer mehr Sektor- und Budgethilfe geleistet. An Stelle der Einzelmaßnahmen stehen Transfers von finanziellen Mitteln an die Partnerstaaten. Hierdurch reduziert sich der Bedarf an Projektmanagern/innen und -beratern/innen. Verändert dies die Berufsperspektiven auch für Ethnologen?

Im Rahmen des Round-Table-Gespräches will sich die AGEE Studierenden vorstellen und über ihre Arbeit berichten. Es soll Einblick in die Tätigkeit eines entwicklungspolitischen Gutachterbüros gegeben werden.

Darüber hinaus werden in Form von kurzen Impuls-Referaten weitere aktuelle Themen angerissen (Ethik-Diskussion, internationale Indigenen-Politik, Kultur und Entwicklung im Diskurs der staatlichen EZ usw.).

Termin / Ort:

Donnerstag, 1.10.2009, 17.15–19.15 Uhr
Raum 411 (Hauptgebäude)

AG Ethnologische Bildung:
Mitgliederversammlung

Termin/Ort:

Donnerstag, 1.10.2009, 17.15–19.00 Uhr
Raum 0.254 (Hauptgebäude)

AG Ethnologische Geschlechterforschung:
Mitgliederversammlung

Die Mitgliederversammlung findet im Rahmen des Workshops 11 statt.

Termin/Ort:

Mittwoch, 30.09.2009, 15.00–19.00 Uhr
Raum 823 (Festsaal Casino)

AG Fachgeschichte:
Mitgliederversammlung

Termin/Ort:

Donnerstag, 1.10.2009, 17.15–19.00 Uhr
Raum 457 (Hauptgebäude)

AG Hochschul- und Studienfragen:
Mitgliederversammlung

Termin/Ort:

Donnerstag, 1.10.2009, 18.15–19.00 Uhr
Raum 254 (Hauptgebäude)

AG Kognitive Ethnologie:
Mitgliederversammlung

Die Mitgliederversammlung findet im Rahmen des Workshops 30 statt.

Termin/Ort:

Freitag, 2.10.2009, 15.00–19.00 Uhr
Raum 0.254 (Hauptgebäude)

(AG) Kulinarische Ethnologie:
Gründungsversammlung

Termin/Ort:

Donnerstag, 1.10.2009, 17.15–19.00 Uhr
Raum 251 (Hauptgebäude)

AG Medien(anthropologie):
Mitgliederversammlung

Die Mitgliederversammlung findet im Rahmen des Workshops 05 statt.

Termin/Ort:

Mittwoch, 30.09.2009, 15.00–19.00 Uhr
Raum 411 (Hauptgebäude)

AG Migration:
Mitgliederversammlung

Termin/Ort:

Donnerstag, 1.10.2009, 18.15–19.00 Uhr
Raum 0.454 (Hauptgebäude)

AG Museum:
Mitgliederversammlung

Termin/Ort:

Donnerstag, 1.10.2009, 17.15–18.00 Uhr
Raum 0.454 (Hauptgebäude)

AG Sozialanthropologie Europas:
Mitgliederversammlung

Termin/Ort:

Freitag, 2.10.2009, 14.00–15.00 Uhr
Raum 254 (Hauptgebäude)

AG Visuelle Anthropologie:
Mitgliederversammlung

Termin/Ort:

Donnerstag, 1.10.2009, 17.15–19.00 Uhr
Raum 0.457 (Hauptgebäude)

RG Afrika:
Roundtable zur afrikawissenschaftlichen ethnologischen Forschung in Deutschland „Paradigmen und Perspektiven“ und Mitgliederversammlung

Es handelt sich um eine moderierte Podiumsdiskussion mit eingeladenen Teilnehmern aus verschiedenen Wissenschaftler-Generationen. Dabei soll es um den Stand der afrikawissenschaftlichen Ethnologie innerhalb der DGV, inklusive wissenschaftlicher und wissenschaftspolitischer Entwicklungen gehen.

Vor einer offenen Diskussion wird es zwei Eingangsrunden mit kurzen Statements der Teilnehmer geben.

Diskussionsfragen u. a.: Welche bisherige Rolle und welchen Stand hatte die deutschsprachige Afrika-Ethnologie innerhalb der DGV? Welche Themen wurden besetzt? Welche fremden Einflüsse waren prägend? Welche Beziehungen zu anderen Regionalgruppen waren bedeutend? Welche Reaktionen auf politische Krisen waren zu verzeichnen? Welche Rolle spielen institutionelle Entwicklungen der letzten Jahre und Probleme der Forschungsförderung? Welche zukünftigen Entwicklungen sind zu erwarten, sollten angeregt werden?

Termin / Ort:

Donnerstag, 1.10.2009, zwischen 17.15 und 19.15 Uhr
Raum 311 (Hauptgebäude)

RG Afroamerika:
Mitgliederversammlung

Termin / Ort:

Donnerstag, 1.10.2009, 17.15–18.00 Uhr
Raum 254 (Hauptgebäude)

RG Indigenes Nordamerika:
Mitgliederversammlung

Die Mitgliederversammlung findet im Rahmen des Workshops 04 statt.

Termin/Ort:

Freitag, 2.10.2009, 15.00–19.00 Uhr
Raum 0.457 (Hauptgebäude)

(RG) Mittelmeerraum:
Gründungsversammlung

Die Mitgliederversammlung findet im Anschluß an den Workshop 35 statt.

Termin/Ort:

Freitag, 2.10.2009, 19.15 Uhr
Raum 311 (Hauptgebäude)

RG Ozeanien:
Mitgliederversammlung

Die Mitgliederversammlung findet im Rahmen des Workshops 21 statt.

Termin/Ort:

Donnerstag, 1.10.2009, 15.00–16.45 Uhr
Raum 251 (Hauptgebäude)

RG Sibirien und Zirkumpolargebiete:
Mitgliederversammlung

Termin/Ort:

Donnerstag, 1.10.2009, 17.15–19.00 Uhr
Raum 731 (Nebengebäude)

RG Südamerika:
Mitgliederversammlung

Termin/Ort:

Donnerstag, 1.10.2009, 17.15–19.00 Uhr
Raum 2.701 (Nebengebäude)

RG Südasien:
Roundtable „Eigene und importierte Handlungslogiken“ und Mitgliederversammlung

Der Roundtable der RG Südasien bringt überwiegend Feldforschungsbeiträge zusammen, die Auswirkungen und Konsequenzen wirtschaftlichen und religiösen Handelns diskutieren: Auswirkungen von Mikrokrediten (und die Frage nach dem Kapitalismus in diesem Zusammenhang), Auswirkungen von Mikrokrediten hinsichtlich von *gender*-Beziehungen: *empowerment* (oder *disempowerment*!) von Frauen in Südindien, ebenfalls *gender*-bezogen Inhalte von Scherzen unter Frauen (indischer Himalaya) sowie die Instrumentalisierung von (islamischer) Theologie für „sehr weltliche“, in diesem Fall ökonomische Zwecke (Lakshadweep).

Termin / Ort:

Donnerstag, 1.10.2009, 17.15–19.15 Uhr
Raum 454 (Hauptgebäude)

RG Südostasien:
Mitgliederversammlung

Termin/Ort:

Donnerstag, 1.10.2009, 17.15 bis 19.00 Uhr
Raum 0.251 (Hauptgebäude)

RAHMENVERANSTALTUNGEN

Empfang

Die Oberbürgermeisterin der Stadt Frankfurt, Petra Roth, lädt anläßlich der Tagungseröffnung zu einem Empfang im Kaisersaal des Römers (Rathaus) der Stadt Frankfurt. Es spricht der Dezernent für Kultur und Wissenschaft der Stadt Frankfurt, Prof. Dr. Felix Semmelroth.

Termin/Ort:

Mittwoch, 30.09.2009, 19.30 Uhr
Kaisersaal im Römer (2.OG), Römerberg 27, 60311 Frankfurt a.M.

Wegbeschreibung vom Tagungsgelände (Campus Westend):

Von der U-Bahnhaltestelle „Holzhausenstraße“ (s. Lageplan 1) nehmen Sie die U1, U2 oder U3 in Richtung „Südbahnhof“ bis zur Haltestelle „Hauptwache“ (Fahrtzeit: drei Minuten). Von hier erreichen Sie den Römer in acht Minuten Fußweg.

Tagungsparty

Vorstand und Beirat der DGV freuen sich, die Tagungsbesucher sowie die interessierte Öffentlichkeit zur traditionellen Party einzuladen.

Es spielen L'accord acoustiq (Köln): „Die vier Musiker aus Ghana, Togo und Deutschland haben sich zusammengefunden, um zahlreiche Musikstile von Jazz bis Reggae in einen akustischen Kontext zu setzen, ohne jedoch die afrikanische Klangfarbe zu verlieren. Jeder von ihnen bringt seine eigenen Einflüsse und musikalischen Facetten in dieses Projekt ein" (http://www.myspace.de/laccordacoustiq).

Für das leibliche Wohl sorgt ein afrikanisches Buffet von Adas Buka (Lautertal).

Bitte beachten Sie: Für diese Veranstaltung wird eine gesonderte Gebühr von 28,50 € erhoben. Eine begrenzte Anzahl an Eintrittskarten steht im Tagungsbüro noch zum Verkauf. Im Preis enthalten sind alkoholfreie Getränke und das Buffet. Alkoholische Getränke werden am Abend verkauft.

Termin/Ort:

Donnerstag, 1.10.2009, ab 20.00 Uhr
Raum 823 (Festsaal Casino)

Filmvorführungen

Während der Mittagspausen werden ethnographische bzw. ethnologische Filme der jüngeren Zeit vorgeführt.

Donnerstag, 1.10.2009

13.10 Uhr / Raum 0.457

Rom Som. Einblicke in Lebenswelten von Sinti und Roma

Serene Liu, Sandra Müller, Marc Bickel, Johannes Alisch, 2008/2009, 52 Min.

Der Film lädt den Zuschauer in, Einblicke in die Lebenswelten von drei künstlerisch aktiven Persönlichkeiten der Sinti und Roma-Minderheit zu erhalten und zu erörtern, inwiefern Kunst ein Ausdruck von kultureller Identität sein kann. Dabei finden bei den verschiedenen Protagonisten auf unterschiedlichen Ebnenen kulturelle Aneignungen und Transformationen der eigenen kulturellen Herkunft statt, deren identitätsstiftende Kraft besonders im Hinblick auf ihr künstlerisches Schaffen von Bedeutung ist.

Der Film ist im Rahmen der Seminare „Ethnographischer Film I und II“ am Südasien-Institut der Universität Heidelberg unter Leitung von Christiane Brosius und Christoph Bertolo entstanden.

13.15 Uhr / Raum 311

Coger el toro por los cuernos: to take the bulls by the horns

Anna M. Schefer, 2007/2008, 23 Min.

Der Film versucht am Beispiel des Stierkampfs in der katalonischen Hauptstadt den kulturellen Differenzen von Spaniern und Katalanen nachzuspüren. Die Filmemacherin nahm eine Demonstration im Frühjahr 2007 in Barcelona zum Anlaß, um Grenzen und Überschneidungen dieser beiden Kulturen darzustellen.

13.15 Uhr / Raum 411

Sifinja. Die eiserne Braut

Valerie Hänsch, 2008, 70 Min.

Ein Dokumentarfilm über Automobilität, Kreativität und Technik im sudanesischen LKW-Handwerker Milieu. Die englischen Bedford-LKWs wurden in den späten 1950er Jahren in den Sudan eingeführt. Seither modifizieren lokale Handwerker die LKWs zu Fahrzeugen, die ideal für Überlandfahrten durch die Wüsten geeignet sind und zudem den Erwartungen der Kunden entsprechen. Der Film folgt der täglichen Arbeit, der Kunst und Geschichte des LKW-Umbaus im Sudan und leistet damit einen Einblick in den kreativen Umgang mit globalen Gütern – dem Automobil. Durch das Mischen der Originaltöne, des Hämmerns, Nietens, Sägens und Bohrens entsteht ein rhythmisches, anregendes audio-visuelles Erlebnis.

13.30 Uhr / Raum 0.454

The shadow

Martine Journet, 2007, 69 Min.

Sogar während der Nacht sehen Wana-Schamanen auf Sulawesi die „Schatten“ in uns allen. Für sie sind die „Schatten“, die die Sonne auf den Boden wirft, spirituell ein essentieller Teil von uns. Die Französin Claudia erzählt der Schamanin Indo Pino von ihrer Krankheit und ihrem Leid. Wird Inno Pino Claudia helfen können, obowhl beide über tausende Kilometer voneinander entfernt leben?

Awards: Grand Prix „Dragoslav Antonijevic“ VXII. International Festival of Ethnological Film in Belgrad, Serbia

13.50 Uhr / Raum 311

Argonauten des Alpenvorlandes

Marc Petersen, Lisa Leiding, Katharina Bierner, 2006, 11 Min.

Eine Geschichte vom Leben auf dem Lande wollten die Filmemacher erzählen: von Brauchtum und Tradition im kleinen oberbayrischen Dorf Ob-

städt, vom Arbeiten auf dem Feld, dem Leben mit den Tieren und vor allem eine Geschichte von den Menschen dort. Doch schnell stoßen sie an ihre Grenzen…

Der studentische Film entstand in einem zweisemestrigen Seminar am Institut für Ethnologie an der Universität München unter der Leitung von Julia Bayer.

14.10 Uhr / Raum 311

Abelha Negra. Wie das Leben so spielt

Morgane Remter, Julia Jäckel, Dayela Valenzuela, 2006, 14 Min.

Mit ihrem immer dicker werdenden Baby-Bauch und einem strahlenden Lächeln bekommt Dayela, Filmemacherin und Protagonistin, das Leben wieder zu fassen, wenn im Spielraum der Capoeira Liebe und Leben verschmelzen.

Der studentische Film entstand in einem zweisemestrigen Seminar am Institut für Ethnologie an der Universität München unter der Leitung von Julia Bayer.

14.10 Uhr / Raum 0.457

Khamoro

Alexandra Janosch, Diana Majcherová, Avishan Mousavi, Jutta Stocksiefen, 2008, 42 Min.

Das internationale Roma Festival „Khamoro“ fand 2008 nun zum 10. Mal in Prag statt. Der Zuschauer bekommt hier die Möglichkeit internationale Roma Künstler zu sehen. Im Museum Kampa präsentieren zeitgenössische Roma Künstler ihre Werke, im Club Roxy finden Konzerte von Roma Musikern statt und vieles mehr...

Der studentische Film entstand in einem Projektstudium zur Visuellen Anthropologie an der Universität Frankfurt unter der Leitung von Karl-Heinz Kohl.

14.30 Uhr / Raum 311

Face to face

Michaela Pelican, 2008, 7,5 Min.

This short documentary is set in Cameroon, but takes also place in locations as varied as Dubai, Libreville, and Geneva. The subject concerns transnationalism and the contemporary African diaspora. We have used the means of new digital media to record correspondences between estranged friends and family in Cameroon and in their respective places of immigration and exile. As the changes develop, we gain insight into the conflicts and affections of the individual participants, as well as some understanding of their perceptions of their places of relocation.

Freitag, 2.10.2009

13.15 Uhr / Raum 411

Creatión Colectiva. Zugroast in Schwabhausen

Mona Hafez, Barbara Koch, Irmgard Maurer, 2005, 43 Min.

Der kolumbianische Theatermacher und Lebenskünstler Otto Novoa wirbelt mit seiner internationalen Truppe das Leben im bayerischen Dorf Schwabhausen durcheinander. Unterschiedliche Lebenskonzepte und -realitäten treffen aufeinander. Doch das anfängliche gegenseitige Unverständnis weicht einer Annäherung.

Der studentische Film entstand in einem zweisemestrigen Seminar am Institut für Ethnologie an der Universität München unter der Leitung von Julia Bayer.

13.20 Uhr / Raum 311

Auf dem Weg einer neuen Befreiung

Luise Kassner, 2009, 29 Min.

Der Film handelt von den Guaraní, einer indigenen Gruppe im Tiefland

von Bolivien. Es wird die Organisationsgeschichte der CCCH (Rat der Anführer der Guaraní in Chuquisaca) und die damit entstandenen Gemeinschaften beleuchtet. Die Guaraní leben seit der zuletzt verlorenen Schlacht gegen die Spanier, 1892, in Schuldknechtschaft bei den Großgrundbesitzern. Ende 1980 haben sie angefangen, sich zu organisieren und sich zu befreien, um in Gemeinschaften zu leben.

Dieser Dokumentarfilm entstand im Rahmen eines Menschenrechtsprojekts im Programm des Zivilen Friedensdienstes mit dem vorrangigen Ziel, die nachfolgenden Generationen über die Organisation und deren Geschichte aufzuklären.

13.40 Uhr / Raum 0.454

Sermiligaaq 65°54‘N, 36°22‘W

Anni Seitz, Sophie Elixhauser, 2008, 63 Min.

Sermiligaaq, ein Dorf an der abgelegenen Ostküste Grönlands. Die Menschen leben von der Jagd, vom Fischfang und von Lohnarbeit für eine der Institutionen der Gemeinde. Dieser Film nimmt sich Zeit für einen genauen Blick auf das tägliche Leben der Inuit, das sich innerhalb weniger Generationen vom Erdhaus zur Moderne mit Helikoptern, Fernsehanschluß und Alkohol gewandelt hat. Er läßt uns Ostgrönland heute erfahren, das Dorf im Sommer und Winter, die Familie zwischen Robbenjagd und Computerspielen. In klaren und poetischen Bildern zeigt er das Normale in einer außergewöhnlichen Welt, beobachtet die kleinen Szenen, die Gesichter und Gesten, die sich zu einem fremden und doch seltsam vertrauten Portrait zusammenfügen.

Beim 11th RAI International Festival of Ethnographic Films in Leeds wurde der Film im Juli 2009 mit dem Wiley-Blackwell Student Video Prize ausgezeichnet.

14.00 Uhr / Raum 311

On the road with Maruch

Florian Walter, 2009, 42 Min.

Dieser ethnologische Roadmovie führt den Zuschauer in die Welt der indigenen Frau Maruch. Die Reise mit ihr und der Filmcrew durch den durch den zapatistischen Rebellenaufstand bekanntgewordenen Bundesstaat Chiapas ist ein sensibles Portrait einer Frau, die gegen Sexismus und Rassismus in ihrer Gemeinde Zinacantán und im Nationalstaat Mexiko kämpft.

14.15 Uhr / Raum 411

Nasle Baran – Generation rain

Niloufar Shahisavandi, 2009, 22 Min.

„Return to sender“, ein Tanztheaterprojekt aus Berlin, wurde 2007 auf das vierte Nationale Theaterfestival in Kabul eingeladen. Der Film begleitet die fünf Darstellerinnen deutsch-iranischer Herkunft auf ihrer Reise nach Kabul. Die afghanischen Schauspielerinnen erzählen von ihren Problemen, Ängsten, Zielen und Wünschen. Sie nennen sich Nasle Baran (Generation rain) – eine Generation, die sich opfert, um ihr Heimatland wieder aufzubauen.

Der Film entstand im Rahmen des ethnologischen Seminars „Filming culture“ an der Freien Universität Berlin unter der Leitung von Florian Walter.

Informations- und Verlagsausstellungen

Im Rahmen von Ausstellungen präsentieren eine Reihe von Fachverlagen und Medienanbieter ihre Arbeit und ihr aktuelles Programm.

Folgende Verlage sind vertreten:

Brandes & Apsel Verlag

Dietrich Reimer Verlag

LIT Verlag

Rüdiger Köppe Verlag

Die Publikationen einer Reihe weiterer Fachverlage werden freundlicherweise durch die Frankfurter Verlagsbuchhandlung Marx & Co. vorgestellt.

Darüber hinaus finden Sie im Foyer die folgenden Informationsstände:

ilissAfrica – internet library sub-saharan Arica

EVIFA – Die Virtuelle Fachbibliothek Ethnologie/Volkskunde

Open Access – Informationsplattform

MAXQDA – Software zur qualitativen Datenanalyse

Ort:

Foyer des Hauptgebäudes

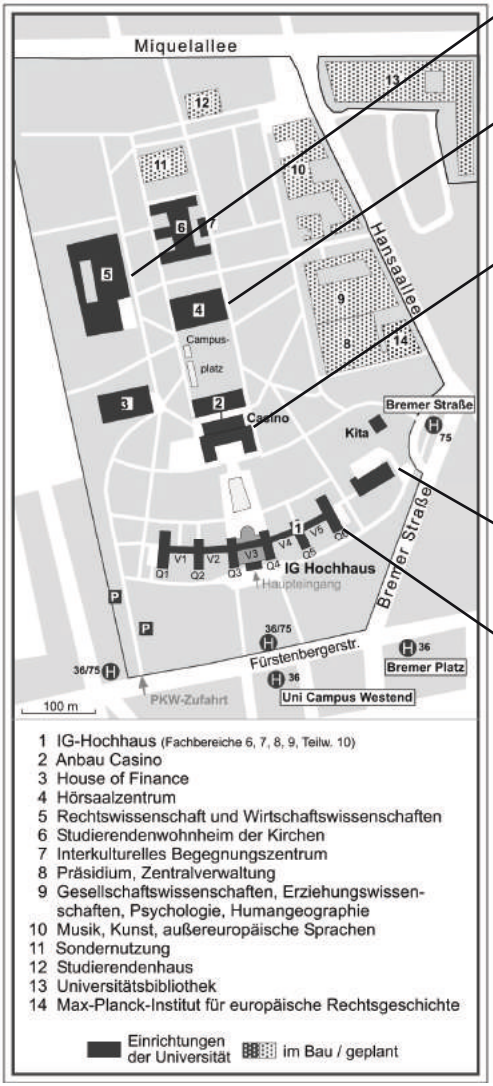
ORIENTIERUNG

Lagepläne

© Stadtvermessungsamt Frankfurt am Main, 2009 - Liz.-Nr. 6233-5809-D

(1) Pizzeria Buongiorno (2) Block House (3) Eppstein Eck (4) Omonia (5) Vapiano (6) Bistrorante Luca (7) La Boveda (8) Isoletta (9) Reuters (10) Zenobia (11) Café Bar Taboo (12) Newton (13) XO (14) Avalesque (15) Best Worscht in Town (16) Sandwicher (17) Soups etc. (18) Sushi King (19) Thai Express

Lageplan 1: Umgebungskarte Campus Westend mit gastronomischen Einrichtungen



RuW:
Café im RuW

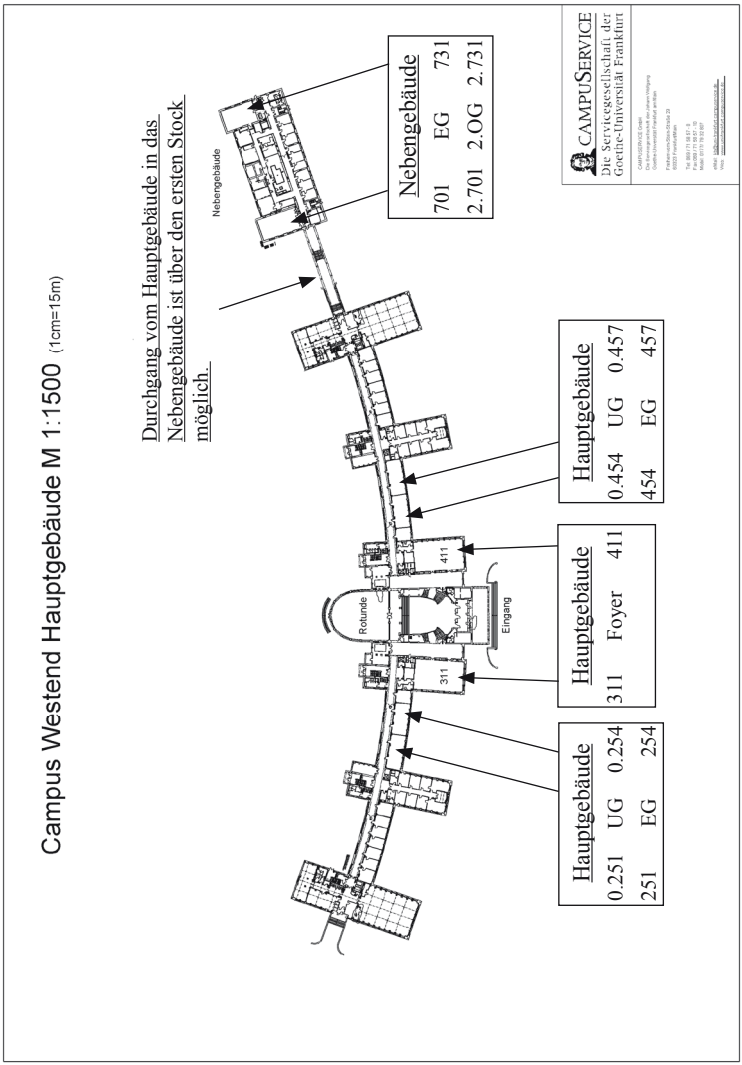
Hörsaalzentrum:
Café Bistro/Restaurant Sturm und Drang
Geldautomat

Casino:
Tagungsbüro
Festsaal (823)
Foyer: Kaffeepausen vormittags
Mensa Casino
Kaffeebar Alfredo
Sommergarten

Nebengebäude (s. Lageplan 3):
Workshop-Räume

Hauptgebäude (s. Lageplan 3):
Workshop-Räume
Foyer: Verlags- und Informationsausstellungen
Foyer: Kaffeepausen nachmittags
Café Rotunde
PC-Poolraum
Münzfernsprecher

Lageplan 2: Gesamtansicht Campus Westend



Lageplan 3: Ansicht Haupt- und Nebengebäude mit Veranstaltungsräumen

Veranstaltungsorte

Die Tagung findet statt im Hauptgebäude (IG Farben-Haus), im Nebengebäude und im Casinogebäude (hinter dem Hauptgebäude) des Campus Westend der Goethe-Universität, Grüneburgplatz 1, in Frankfurt a.M..

Veranstaltungsräume

Der Festsaal (Raum 823) und das Tagungsbüro befinden sich im Casino.

Die Workshopräume befinden sich im Haupt- und Nebengebäude:
Seminarräume 0.251 und 0.254 (UG des Hauptgebäudes im linken Flügel)
Seminarräume 251 und 254 (EG des Hauptgebäudes im linken Flügel)
Seminarräume 0.454 und 0.457 (UG des Hauptgebäudes im rechten Flügel)
Seminarräume 454 und 457 (EG des Hauptgebäudes im rechten Flügel)
Konferenzraum 311 (EG, vom Haupteingang kommend linkerhand)
Konferenzraum 411 (EG, vom Haupteingang kommend rechterhand)
Seminarräume 701 und 731 (EG des Nebengebäudes)
Seminarräume 2.701 und 2.731 (2. Stock des Nebengebäudes)
Der Durchgang vom Haupt- in das Nebengebäude befindet sich im ersten Stock. Ein direkter Zugang ist auch von außerhalb möglich.

Tagungsbüro

Das Tagungsbüro befindet sich im Foyer des Casino-Gebäudes (rechter Glaskasten).

Im Tagungsbüro stehen Ihnen die Mitarbeiter des Tagungsteams jederzeit gerne zur Hilfe. Das Tagungsbüro hat während der Dauer der Veranstaltungen durchgängig geöffnet.

Bei Fragen oder Wünschen helfen auch unsere Tagungshilfskräfte in den DGV-Shirts gerne weiter.

Praktische Hinweise

Internet, Telefon und Bargeld

Während der Tagung können Sie den Internetzugang im Poolraum der Universität (Raum 0.413, Kellergeschoß im Hauptgebäude) nutzen. Die dafür benötigten Accounts erhalten Sie im Tagungsbüro.
Öffnungszeiten Poolraum: Mittwoch–Freitag, 8.00–19.50 Uhr

Auf dem Campus gibt es einen öffentlichen Fernsprecher. Er befindet sich links vom Haupteingang im IG Farben-Haus (die linke Treppe bis zum ersten Treppenabsatz nehmen, Foyer vor Raum 311).

Bitte beachten Sie, daß in Cafés und Mensa auf dem Campus nur Barzahlungen möglich sind. Im Erdgeschoß des neuen Hörsaalzentrums (hinter dem Casino, s. Lageplan 2) befindet sich ein Geldautomat.

Schwarzes Brett

Aktuelle Informationen, Ankündigungen und Änderungen erfahren Sie über das Schwarze Brett vor dem Tagungsbüro.

Verkehrsanbindung

Öffentlicher Nahverkehr

In wenigen Minuten Fußweg gelangen Sie vom Campus Westend zur U-Bahnhaltestelle Holzhausenstraße (s. Lageplan 1). Von hier aus erreichen Sie mit den Linien U1, U2 und U3 in drei Minuten die Hauptwache, Frankfurts Knotenpunkt des öffentlichen Nahverkehrs.

Zudem befindet sich direkt vor dem Haupteingang die Bushaltestelle „Campus Westend“. Von hier aus fährt der Bus 36 im Zehnminutentakt folgende Haltestellen an:
Richtung Frankfurt (Main) Hainer Weg: Haltestellen Bremer Platz - Holzhausenstraße - Holzhausen-Park - Eschenheimer Tor - Konstablerwache -

Börneplatz - Lokalbahnhof - Wendelsplatz - Hainer Weg (ca. 30 Minuten)
Richtung Frankfurt (Main) Westbahnhof: Simon-Bolivar-Anlage - Palmengarten - Siesmayerstraße - Feldbergstraße - Westend - Palmengartenstraße - Bokkenheimer Warte - Adalbert-/Schloßstraße - Westbahnhof (ca. 15 Minuten)
Der letzte Bus fährt um 00.46 Uhr (Richtung Hainer Weg bis Börneplatz) bzw. um 00.50 Uhr (Richtung Westbahnhof) ab.

Die Mitarbeiter im Tagungsbüro sind Ihnen bei der Suche nach konkreten Verbindungen gerne behilflich.

Taxiruf

In wenigen Minuten können Sie sich ein Taxi an die Universität bestellen: Tel.: 069 / 23 00 01 oder 069 / 23 00 33.

Da sich die Universität auf mehrere Standorte im Frankfurter Stadtgebiet erstreckt, nennen Sie bei Fahrten zum Tagungsgelände dem Fahrer unbedingt die Adresse des Campus Westend (Grüneburgplatz 1) um Mißverständnisse zu vermeiden.

Verpflegung auf dem Campus

Tee und Kaffee werden in den Kaffeepausen – vormittags im Foyer des Casino, nachmittags in den Foyers vor den Räumen 311 und 411 im Hauptgebäude – angeboten und sind über den Tagungsbeitrag abgedeckt. Ausserdem stehen Ihnen an den gleichen Orten kostenfrei Wasserspender zur Verfügung.

Auf dem Tagungsgelände bieten darüber hinaus folgende Einrichtungen (s. Lageplan 2) die Möglichkeit zur Selbstverpflegung:

Im Hauptgebäude:

Café Rotunde: Mittwoch–Freitag, 08.00–16.00 Uhr

Casino:

Mensa Casino: Mittwoch–Freitag, 11.00–15.00 Uhr
Kaffeebar Alfredo: Mittwoch und Donnerstag, 11.30–15.00 Uhr, Freitag, 11.30–14.00 Uhr

Sommergarten mit Open-Air-Grill (neben Mensa Casino): Mittwoch–Freitag, 15.00–22.00 Uhr

Auf dem erweiterten Campus (hinter dem Casino):

Café Bistro/Restaurant Sturm und Drang: Mittwoch 07.30–19.00 Uhr, Donnerstag und Freitag bis 20.00 Uhr, Samstag 11.00–17.00 Uhr

Café im RuW: Mittwoch bis Freitag, 07.30–18.00 Uhr, Samstag, 09.30–16.00 Uhr

Während der einstündigen Pause vor der Mitgliederversammlung der DGV empfehlen wir Teilnehmern, den Sommergarten oder das Café Bistro/Restaurant Sturm und Drang zu besuchen.

Verpflegung in Campus-Nähe

Darüber hinaus stehen Ihnen in der näheren Umgebung des Campus (vor allem entlang des Grüneburgwegs) zahlreiche gastronomische Einrichtungen zur Verfügung. Im Folgenden finden Sie eine Auswahl:

Restaurants

Pizzeria Buongiorno (1)
Italienische Küche & Pizza
Preiskategorie: € - €€
Liebigstr. 12
Tel.: 069 / 173384

Block House (2)
Steakhouse
Preiskategorie: €€
Wiesenau 1
Tel.: 069 / 723939

Eppstein Eck (3)
Deutsche Küche
Preiskategorie: €€
Eppsteinerstr. 26
Tel.: 069 / 172603

Omonia (4)
Griechische Küche
Preiskategorie: €€
Vogtstr. 43
Tel.: 069 / 593314

Vapiano (5)
Italienische Küche & Pizza
Preiskategorie: €€
Bockenheimer Landstr. 24
Tel.: 069 / 71035810

Bistrorante Luca (6)
Italienische Küche & Pizza
Preiskategorie: €€-€€€
Grüneburgweg 89
Tel.: 069 / 71585868

La Boveda (7)
Spanische Küche
Preiskategorie: €€€
Feldbergstr. 10
Tel.: 069 / 723220

Isoletta (8)
Italienische Küche
Preiskategorie: €€€
Feldbergstr. 3
Tel.: 069 / 174770

Reuters (9)
Internationale Küche
Preiskategorie: €€€
Reuterweg 104
Tel.: 069 / 95517719

Zenobia (10)
Syrische und Libanesische Küche
Preiskategorie: €€€
Palmengartenstrasse 8
Tel.: 069 / 751075

Bistros

Café Bar Taboo (11)
Unterlindau 69
Tel.: 069 / 97203661

Newton (12)
Leerbachstraße 63
Tel.: 069 / 13020781

XO (13)
Liebigstr. 13
Tel.: 069 / 71402828

Fast Food und Imbiß

Avalesque – Der gute Döner (14)
Fürstenberger Str. 168
Tel. 069 / 40955941

Best Worscht in Town (15)
Grüneburgweg 39
Tel.: 069 / 721129

Sandwicher (16)
Reuterweg 63
Tel.: 069 / 71034066

Soups etc. (17)
Parkstr. 1
Tel.: 069 / 66963139

Sushi King (18)
Grüneburgweg 81
Tel.: 069 / 71719877

Thai Express (19)
Grüneburgweg 41-43
Tel.: 069 / 71447663

Klassiker & Novitäten

Richard Thurnwald
Grundfragen menschlicher Gesellung
Ausgewählte Schriften. 160 S. 1957 (FES 2) ⟨978-3-428-01544-3⟩ € 16,–

Sigrid Westphal-Hellbusch / Heinz Westphal
The Jat of Pakistan
4 Bildtafeln; 110 S. 1964 (FES 5) ⟨978-3-428-01683-9⟩ € 16,–

Wolfgang Rudolph
Der Kulturelle Relativismus
Kritische Analyse einer Grundsatzfragen-Diskussion in der amerikanischen Ethnologie. 291 S. 1968 (FES 6) ⟨978-3-428-02137-6⟩ € 52,–

Egon Renner
Die Kognitive Anthropologie: Aufbau und Grundlagen eines ethnologisch-linguistischen Paradigmas
Tab.; 205 S. 1980 (FES 12) ⟨978-3-428-04676-8⟩ € 36,–

Werner Krawietz / Leopold Pospišil / Sabine Steinbrich (Hrsg.)
Sprache, Symbole und Symbolverwendungen in Ethnologie, Kulturanthropologie, Religion und Recht
Festschrift für Rüdiger Schott zum 65. Geburtstag. Frontispiz, Abb.; XV, 542 S. 1993 ⟨978-3-428-07573-7⟩ € 128,–

Werner Sombart
Vom Menschen
Versuch einer geistwissenschaftlichen Anthropologie. 3. Aufl. (Unveränd. Nachdruck der 2. Aufl. von 1956) XXI, 463 S. 2006 ⟨978-3-428-12083-3⟩ € 38.–

Hans Magnus Strehler
Profile einer Rehabilitierung des kulturell Fremden
Echographien des Lévi-Strauss'schen Humanismus. Tab., Abb.; 720 S. 2009 (PHS 74) ⟨978-3-428-12932-4⟩ € 98,–

Vanda Fiorillo / Frank Grunert (Hrsg.)
Das Naturrecht der Geselligkeit
Anthropologie, Recht und Politik im 18. Jahrhundert. 336 S. 2009 (PHS 73) ⟨978-3-428-11928-8⟩ € 88,–

Heinz Gollwitzer
Kultur – Konfession – Regionalismus
Gesammelte Aufsätze. Hrsg. von Hans-Christof Kraus. Frontispiz; VIII, 339 S. 2008 (HF 88) ⟨978-3-428-12829-7⟩ € 68,–

Heinrich Stieglitz
Verbindlichkeit
Eine kritisch-realistische Bestimmung der Erkenntnis und des Wesens der Gesellschaft. 593 S. 2008 (SOS 45) ⟨978-3-428-12793-1⟩ Geb. € 98,–

Stefan Bayer / Volker Stümke (Hrsg.)
Mensch
Anthropologie in sozialwissenschaftlichen Perspektiven. 1 Tab.; 296 S. 2008 (SOS 44) ⟨978-3-428-12695-8⟩ € 62,–

Dierk Spreen
Krieg und Gesellschaft
Die Konstitutionsfunktion des Krieges für moderne Gesellschaften. Abb.; 332 S. 2008 (SOZS 81) ⟨978-3-428-12561-6⟩ € 68.–

Internet: http://www.duncker-humblot.de

Duncker & Humblot · Berlin